



WILLKÜR STATT RECHT

*Die Auswirkung psychiatrischer und psychologischer
Ideologien auf Justiz und Strafvollzug*

Veröffentlicht von der
Citizens Commission on Human Rights
Gegründet im Jahre 1969





WICHTIGER HINWEIS für den Leser

Die Psychiatrie gibt vor, dass sie die alleinige Autorität für psychische „Krankheiten“ sei und dass nur sie wisse, was geisteskrank ist und was nicht.

Die Fakten zeigen ein gänzlich anderes Bild:

1. PSYCHIATRISCH KLASSIFIZIERTE „STÖRUNGEN“ SIND KEINE KRANKHEITEN IM MEDIZINISCHEN SINNE. In der Medizin gibt es strikte Kriterien, wann ein Zustand als Krankheit bezeichnet wird. Neben einer vorhersagbaren Reihe von Symptomen muss auch die Ursache der Symptome oder ein gewisses Verständnis ihrer Physiologie (Funktion) belegt sein. Fieber und Frösteln beispielsweise sind keine Krankheiten, sondern lediglich Symptome. Malaria und Typhus dagegen sind Krankheiten. Krankheiten können durch objektive Nachweise und körperliche Tests nachgewiesen werden. Für keine einzige der vielen behaupteten psychischen „Krankheiten“ wurde jemals irgendein medizinischer Nachweis erbracht.

2. PSYCHIATER BEFASSEN SICH AUSSCHLIESSLICH MIT PSYCHISCHEN „STÖRUNGEN“, NICHT MIT NACHWEISBAREN KRANKHEITEN. Während sich die klassische Medizin mit körperlichen Krankheiten beschäftigt, geht es in der Psychiatrie um „Störungen“. In Ermangelung einer bekannten Ursache oder eines nachvollziehbaren physiologischen Ablaufs wird eine Gruppe von Symptomen, die bei vielen verschiedenen Patienten beobachtet wird, als Störung oder Syndrom bezeichnet. Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School schreibt, dass es sich „bei allen psychiatrischen Diagnosen lediglich um Syndrome [oder Störungen] handelt, also um eine Gruppe von Symptomen, bei denen ein Zusammenhang vermutet wird, aber eben nicht um Krankheiten“. Psychiatriekritiker Dr. Thomas Szasz, selbst emeritierter Professor für Psychiatrie: „Im Unterschied zu den meisten körperlichen Krankheiten gibt es keinen Bluttest oder andere medizinische Tests zur Feststellung des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins einer psychischen Erkrankung.“

3. DIE PSYCHIATRIE HAT NOCH NIE EINE URSACHE FÜR IRGEND EINE „PSYCHISCHE STÖRUNG“ GEFUNDEN. Führende Psychiaterverbände wie die World Psychiatric Association (WPA) und das National Institute of Mental Health (NIMH) der

Vereinigten Staaten räumen ein, dass Psychiater weder die Ursachen oder die Heilung für irgendeine psychische Störung kennen, noch wissen, was ihre „Therapien“ im Patienten genau bewirken oder anrichten. Ihre Diagnosen und Methoden stützen sich ausschließlich auf Theorien und widersprüchliche Meinungen und sind ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage.

Ein früherer Präsident der World Psychiatric Association drückte es so aus: „Die Zeiten, in denen Psychiater glaubten, sie könnten psychisch Kranke heilen, sind vorbei. In Zukunft werden psychisch Kranke lernen müssen, mit ihrer Krankheit zu leben.“

4. DIE THEORIE EINES „CHEMISCHEN UNGLEICHGEWICHTS“ IM GEHIRN ALS URSACHE (ANGEBLICHER) PSYCHISCHER STÖRUNGEN IST EINE UNBEWIESENE BEHAUPTUNG. NICHT MEHR. Eine weit verbreitete psychiatrische Theorie (und zudem eine fundamental wichtige für den Verkauf von Psychopharmaka) unterstellt, dass psychische Störungen die Folge eines chemischen Ungleichgewichts im Gehirn seien. Wie für viele andere psychiatrische Theorien gibt es auch für diese Behauptung keinen biologischen oder andersartigen Beweis. Als Repräsentant einer großen Anzahl von Experten auf dem Gebiet der Medizin und der Biochemie konstatiert Dr. phil. Elliot Valenstein, Autor des Buches Blaming the Brain: „[E]s gibt keine Tests, um den chemischen Zustand des Gehirns eines lebenden Menschen einzuschätzen ...“

5. DAS GEHIRN IST NICHT DIE WIRKLICHE URSACHE VON PROBLEMEN IM LEBEN. Ja, Menschen haben Probleme und Sorgen, die zu psychischen Schwierigkeiten führen können, manchmal auch zu ernsten. Aber es ist unlauter, schädlich und in nicht wenigen Fällen auch tödlich, diese Schwierigkeiten als eine unheilbare „Gehirnerkrankung“ darzustellen, die nur durch die Einnahme gefährlicher Pillen gelindert werden könne. Diese Psychopharmaka sind häufig potenter als herkömmliche Drogen und können Menschen zu Gewalttaten verleiten oder in den Selbstmord treiben. Und: Sie verschleiern die wahren Ursachen von Problemen im Leben und schwächen die Lebenskraft der Betroffenen, mit der Folge, dass ihnen eine mögliche wirkliche Genesung und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft versperrt bleiben.

WILLKÜR STATT RECHT

Die Auswirkung psychiatrischer und psychologischer Ideologien auf Justiz und Strafvollzug

INHALT

EINLEITUNG	
Zerstörung des Rechtsstaats	2
KAPITEL EINS	
Willkür im Gerichtssaal	5
KAPITEL ZWEI	
Wissenschaft oder Betrug?	11
KAPITEL DREI	
Rückfall statt Resozialisierung	15
KAPITEL VIER	
Kriminelle „Experten“	19
KAPITEL FÜNF	
Die Rückkehr der Justiz	23
EMPFEHLUNGEN	24
Die Citizens Commission on Human Rights International	26





EINLEITUNG

Zerstörung des Rechtsstaats

Diese Veröffentlichung berichtet über die massive Aushöhlung unseres Rechtssystems in den letzten 60 Jahren – diese ging nicht nur von Kriminellen aus. Unsere Gerichte stehen unter dem Einfluss eines verborgenen Faktors, der zwar lautstark seine vorgebliche Kompetenz bekräftigt und seine Bereitschaft zu helfen, der tatsächlich aber alles verraten hat, was uns an Werten wichtig ist, und uns immer mehr Gefängnisinsassen beschert, die mit immer mehr Steuermitteln finanziert werden müssen. Dieser Faktor hat einen Namen: Psychiatrie und Psychologie.

Thomas Szasz, namhafter und emeritierter Professor für Psychiatrie an der New York State University in Syracuse erklärt, dass „das Phänomen von Psychiatern, die Personen auf ihre Schuldfähigkeit hin untersuchen, in unserer sozialen Landschaft heutzutage gang und gäbe ist.“¹ Gleichzeitig erkannte er, dass die Psychiatrie „die zerstörerischste Kraft ist, der die Gesellschaft in den letzten 50 Jahren ausgesetzt war.“

Schockierend? Mit Sicherheit. Aber auch begründet und scharfsinnig. Dr. Szasz ist ein international bekannter Autor von über 30 Büchern. Er hat die Erfahrung als auch die Kompetenz, um feststellen zu können, dass der Berufsstand der Psychiatrie die Grundlagen unserer Kultur allmählich aber kontinuierlich untergräbt – individuelles Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft, sowie unser Bildungs- und Rechtssystem. Im Grunde genommen sei es so, erklärt Szasz, „...Psychiater sind in großem Umfang dafür verantwortlich, jene Probleme verursacht zu haben, die sie angeblich zu lösen versuchten.“

Von 1965 bis 2001 hat sich die Zahl der Gewaltverbrechen von Personen unter 18 Jahren in den USA um mehr als 147% erhöht und die Zahl der Drogendelikte stieg um mehr als 2.900%² an. Die Zahl der Gewaltverbrechen in der Europäischen Union, Australien und Kanada erreichte vor kurzem die in den Vereinigten Staa-

ten und hat diese mittlerweile sogar übertroffen³. Von 1975 bis 2000 stieg auch die Kriminalitätsrate in Frankreich um 97%, in England um 145% und in Spanien um 410%⁴. Die Zahl der Opfer einer Straftat in Schweden liegt um 20% höher als in den Vereinigten Staaten⁵. Eine Studie in sieben russischen Gefängnissen ergab, dass 43% der Insassen Drogen nehmen. Mehr als 13% unter ihnen *begannen Drogen im Gefängnis* zu konsumieren⁶.

Die Resozialisierung von Straftätern ist ein längst vergessener Traum. Wir bauen mehr Gefängnisse und erlassen noch strengere Gesetze in dem Glauben, dass diese abschreckend wirken.

Gleichzeitig verlieren die ehrlichen Leute den Glauben an den Rechtsstaat als solchen, weil sie erleben müssen, dass bössartige Kriminelle einer Verurteilung mit Hilfe seltsamer und unverständlicher Verteidigungstaktiken entgehen.

Bereits in den 40er Jahren verkündeten führende Köpfe der Psychiatrie ihre Absicht, das Rechtssystem zu unterwandern, um eine „Re-

Interpretation und eine schrittweise Vernichtung der Begriffe ‚richtig‘ und ‚falsch‘ herbeizuführen.“

Rechtsstaatlichkeit und eine funktionierende, faire Gerichtsbarkeit unterscheidet die aufgeklärte Demokratie von dem totalitären Staat. Bürger haben ein Recht darauf, sich auf dieses System zur Wahrung des inneren Friedens und der Sicherheit verlassen zu können.

Rückblickend betrachtet hatte die triumphierende Feststellung des Psychiaters Karl Menninger über die Entscheidung eines Bundesberufungsgerichts in Washington D.C. aus dem Jahre 1954 eine nahezu prophetische Dimension. Er erachtete sie „in seiner Gesamtwirkung [als] revolutionärer“ als die Abschaffung der Trennung von Afroamerikanern und Weißen durch das Bundesverfassungsgericht der Vereinigten Staaten. Das damalige Urteil erklärte eine geistesgestörte Person erstmals als nicht schuldig für ihre Verbrechen.

Die Entscheidung verursachte einen sofortigen Anstieg von psychiatrischen Gutachten, die in den USA

„Bereits in den 40er Jahren verkündeten führende Köpfe der Psychiatrie ihre Absicht, das Rechtssystem zu unterwandern und eine Re-Interpretation und eine schrittweise Vernichtung der Begriffe ‚richtig‘ und ‚falsch‘ herbeizuführen.“

vor Gericht verwendet wurden – eine Entwicklung, die weltweit rasch Schule machte. Der wachsende Einfluss auf das Rechtssystem hat international seither Rechtswissenschaftler, Kriminologen und Experten beschäftigt. Übereinstimmend kann festgestellt werden, dass jene „revolutionäre Gesamtwirkung“ zu einem massiven Vertrauensverlust der Öffentlichkeit in die Gerichtsbarkeit geführt hatte und dass immer stärker bezweifelt wurde, dass diese zügig und unparteiisch Recht spreche.

Menninger hatte allen Grund, sich zu freuen. Das Urteil kam nur ein Jahrzehnt nachdem die damals führenden Psychiater – Menninger war einer von ihnen – sich als Teil ihres strategischen Planes entschieden hatten, das Rechtssystem zu infiltrieren. G. Brock Chisholm, der mit John Rawlings Rees Mitbegründer der World Federation for Mental Health (WFMH) war, bekannte vor seinen Kollegen frei heraus: „Wenn die Rasse von ihrer erdrückenden Last von Gut und Böse befreit werden soll, müssen es Psychiater sein, die diese Verantwortung auf sich nehmen.“⁷

Als Reaktion auf Chisholms Aussage verglich ihn Samuel Hamilton, Berater des öffentlichen Gesundheitswesens und designierter Präsident der American Psychiatric Association (APA), mit einem „Propheten von Alters her“, der „das ‚neue Jerusalem‘ präsentiert, in dem wir alle leben werden.“⁸

Mit unverfrorener und schonungsloser Offenheit erklärte Rees: „Das öffentliche Leben, Politik und Industrie sollten alle im Einflussbereich der Psychiatrie liegen. ... Wenn wir die beruflichen und sozialen Aktivitäten anderer Leute infiltrieren, so denke ich, sollten wir die Totalitären imitieren und eine Art ‚Fünfte Kolonne‘ organisieren! ... Lassen Sie uns deshalb alle sehr, sehr heimlich zur ‚Fünften Kolonne‘ gehören.“ Rees hielt die Bereiche des Rechts und der Medizin für „die beiden Schwierigsten“, die „anzugreifen“ sind.⁹

Und sie haben angegriffen – mit der Konsequenz, dass unser Rechtssystem heute aufgrund ihres Einflusses immer häufiger *fehlschlägt*.

Es liegt also in den Händen der pflichtbewussten, der hart arbeitenden und in zunehmendem Maße sicherlich frustrierten Vertreter des Rechtssystems, sich dieser Tatsache bewusst zu werden und die destruktiven Eindringlinge wieder loszuwerden.

Wir hoffen, diese Broschüre kann Ihnen dabei helfen zu verstehen, wie es dazu kommen konnte. Wir zei-



gen auf, wie die Ideologie und Praktik der heutigen Psychiatrie jede Resozialisierung von Straftätern fehlgehen lässt und zu kontinuierlich steigenden Kriminalitätsstatistiken geführt hat.

Wir haben die Absicht, diese Entwicklung umzukehren. Und wir sind davon überzeugt, dass die hier zur Verfügung gestellten Informationen all jene unterstützen werden, die guten Willens und integer sind, um ein psychiatrisches System zu korrigieren, das der Bevölkerung erwiesenermaßen nur geschadet hat. Die ehrlichen und produktiven Bürger unter uns, die große Mehrheit also, haben ein Recht darauf, dass man sie schützt.

Mit herzlichen Grüßen

Jan Eastgate
Präsidentin der
Citizens Commission
on Human Rights International

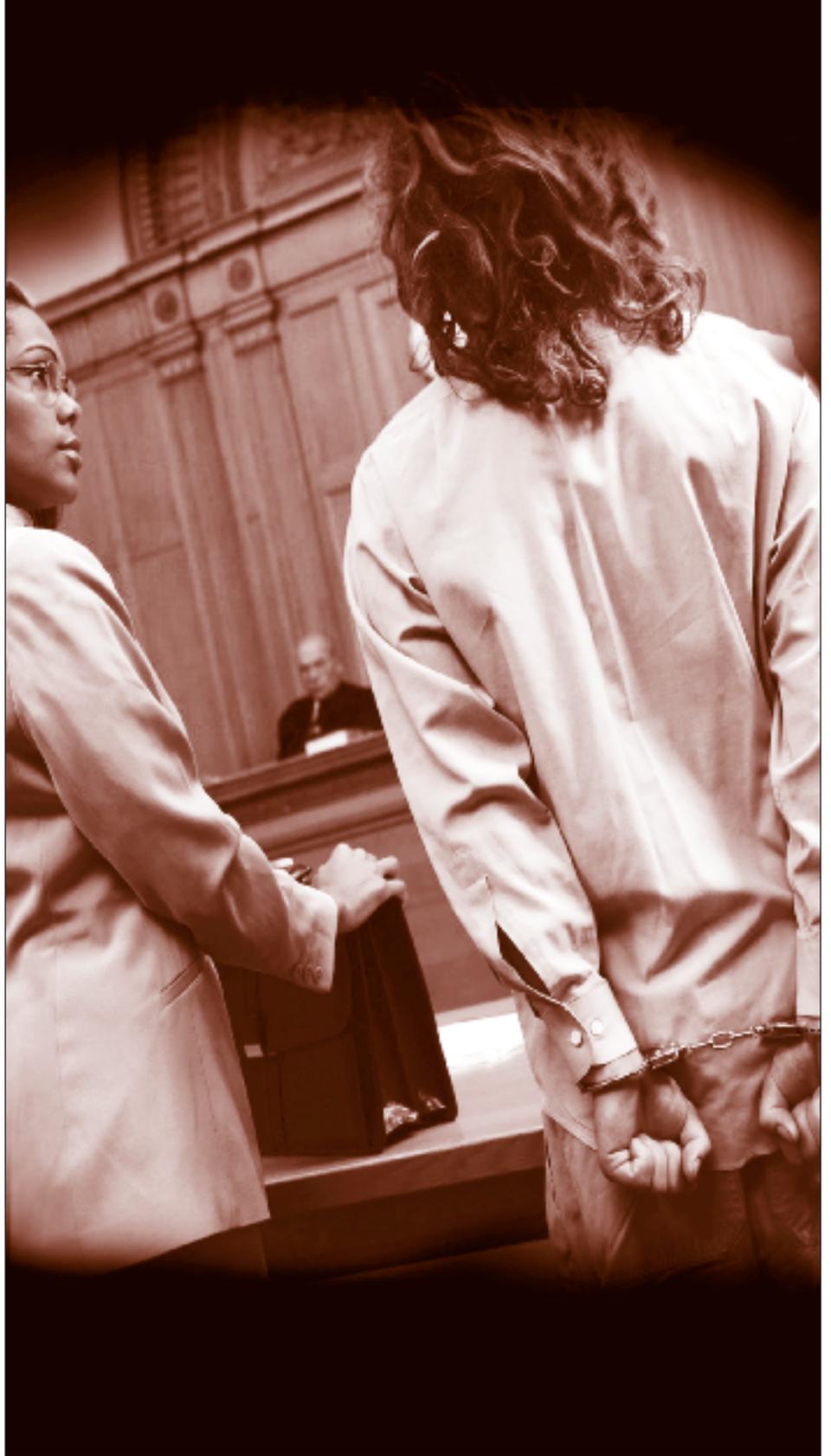
WICHTIGE FAKTEN

1 Durch den Einfluss der Psychiatrie und der Psychologie im Gerichtssaal wurde die einst wichtigste Grundlage unseres Rechtssystems unterminiert: Die Unterscheidung zwischen richtig und falsch.

2 Die psychiatrische Idee der „Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit“ und ihre Interpretationen haben großen Schaden angerichtet.

3 Psychiatrische Gutachten werden weithin dafür kritisiert, dass sie Aussagen im Interesse ihrer Auftraggeber liefern.

4 Die Psychiatrie hat keine wissenschaftliche Basis und sie hat darin versagt, Geisteskrankheit zu heilen (trotz Steuergeldern in Milliardenhöhe). Daher sollte sie nicht länger als Autorität in den Gerichtssälen akzeptiert werden.



Psychiatrie und Psychologie haben unser Rechtssystem pervertiert, indem sie das Konzept von „richtig und falsch“ und persönlicher Verantwortung verneinen.



KAPITEL EINS

Willkür im Gerichtssaal

Der wohl berühmteste Humorist und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, Mark Twain, bemerkte: „Geisteskrankheit nimmt weltweit zu und Verbrechen sind am Aussterben... Wenn man früher jemanden ermordete, war es möglich, dass man geisteskrank war – wenn man aber heutzutage jemanden ermordet, dann ist das der *Beweis* dafür, dass man verrückt ist.“

Früher einmal gab es die Idee, dass jemand für seine eigenen Aktionen verantwortlich sei. Diese Idee ist inzwischen verloren gegangen.

Wenn ein Mensch nicht für seine Taten verantwortlich ist, wenn er für seine Aktionen nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, wie kann er dann eines Verbrechens schuldig sein?

Nehmen wir den Fall des prominenten in Virginia tätigen Anwalts T. Brook Howard. Ein leider allzu oft vorkommendes Szenario. Sein Mandant gestand, eine 30-jährige Frau entführt und sie mehr als neun Stunden lang als Geisel gehalten zu haben, wobei er sich wiederholt sexuell an ihr verging.

Mit großer Überzeugungskraft erklärte Howard dem Gericht und den Geschworenen, dass jenes, was das Opfer erlebt hatte, die Entführung, die psychologische Folter und die wiederholten Vergewaltigungen, nicht die Schuld seines Mandanten sei. Ein psychiatrisches Gutachten bescheinigte ihm, dass er sich einfach nicht zurückhalten konnte, dass er einem „unwiderstehlichen Impuls“ gefolgt war.

Der Vergewaltiger wurde aufgrund des grotesken Gutachtens des Psychiaters freigesprochen.

Wenn Straftäter mit Hilfe dieser Pervertierung von Rechtsgrundsätzen keinerlei Konsequenzen für ihre Taten mehr zu fürchten haben, ist jenes Instrumentarium zunichte gemacht worden, mit dem sich die Gesellschaft vormals schützte.

Thomas Szasz bringt es in seinem Buch *Geisteskrankheit — Ein moderner Mythos?* auf den Punkt: „Die Einführung psychiatrischer Betrachtungs-

weisen bei der Anwendung des Strafrechts, wie die Geltendmachung der Schuldunfähigkeit oder Unzurechnungsfähigkeit, Diagnosen der Verhandlungsunfähigkeit aus psychischen Gründen, um einem Prozess zu entgehen und so weiter, verfälschen das Gesetz und betrügen das Individuum, in dessen Interesse sie angeblich eingesetzt werden.“¹⁰

„Die Psychiatrie kleidet sich in ein wissenschaftliches Gewand und versucht, die Maßstäbe zu beeinflussen, gemäß derer wir über die Verantwortlichkeit eines Straftäters entscheiden. Die strikte Zuverlässigkeit ihrer Diagnosen ist jedoch selten.“

– Richter Ralph Adam Fine,
Autor von *Escape of the Guilty*

Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit

■ Obwohl die Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit in weniger als 2% aller Fälle angewendet wird, ist es eines der kontroversesten und besonders heiß debattierten Themen im amerikanischen und britischen Strafrecht. Professor Francis Allen sagte diesbezüglich: „Das Thema strafrechtliche Schuldfähigkeit hat mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen und mehr Kontroversen geschaffen, als jede andere Frage des Strafrechts.“¹¹



„Warum nicht einfach Münzen werfen oder Karten ziehen? Warum nicht eine Augenbinde anlegen und eine Wahl treffen, ohne die Patienten identifizieren zu können? Es könnte [einer diagnostischen] Trefferquote, die weniger als ein Drittel beträgt, kaum schaden....“

– Dr. phil. Margaret Hagen,
Autorin von *Whores of the Court, The Fraud of Psychiatric Testimony and the Rape of American Justice*, 1997

■ Dr. phil. Margaret Hagen, Dozentin für Psychologie und Jura an der Universität Boston, erklärt im Gegensatz dazu, dass es nur scheinbar einen geringen Anteil von Fällen der Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit gäbe. „Die Statistiken entsprechen der Wahrheit, wenn man ausschließlich Fälle des Freispruchs aufgrund von Schuldunfähigkeit berücksichtigt“, so Dr. Hagen. Aber das Bild sehe vollkommen anders aus, wenn man Fälle „verminderter Schuldfähigkeit“ mit einbezieht, die dazu führen, dass der Staatsanwalt auf eine mildere Strafe plädiert und jene Verfahren, in denen eine angeblich psychische Störung die Gefängnisstrafe verringert.¹²

■ Richter Ralph Adam Fine, Autor von *Escape of the Guilty*, sagt:

„Die Psychiatrie kleidet sich in ein wissenschaftliches Gewand und versucht die Maßstäbe zu beeinflussen, mit denen wir über die Verantwortlichkeit eines Straftäters entscheiden. Die strikte Zuverlässigkeit ihrer

Diagnosen ist jedoch selten.“¹³

■ Der vorsitzende Richter Warren Burger war empört über die mangelnde wissenschaftliche Grundlage psychiatrischer Gutachten, deren Ergebnisse sich widersprachen: „Rechtsstaatlichkeit kann kaum vernünftig oder funktionsfähig sein, wenn sie von Begriffen eines anderen Fachgebiets abhängig ist, deren Mitglieder sich über die Bedeutung dieser Begriffe völlig uneinig sind.“¹⁴

■ Jeffrey Harris, leitender Direktor der Sondereinheit des Generalbundesanwalts der USA für Gewaltverbrechen, stellte fest: „In allen Gerichtsverhandlungen, die mir bekannt sind, sagt der Psychiater der Verteidigung stets, der Angeklagte sei geisteskrank, während der Psychiater der Anklage stets erklärt, er sei geistig völlig gesund. Das erstaunt mich. Es geschah in 100% der Fälle. Das kann kein Zufall sein. Man muss sich fragen: 'Was geht hier vor?' Die Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit wird als Spielball benutzt... und



„Die Einführung psychiatrischer Betrachtungsweisen bei der Anwendung des Strafrechts wie die Geltendmachung von Schuldunfähigkeit oder Unzurechnungsfähigkeit, Diagnosen der Verhandlungsunfähigkeit aus psychischen Gründen, um einem Prozess zu entgehen und so weiter verfälschen das Gesetz und betrügen das Individuum, in dessen Interesse sie angeblich eingesetzt werden.“

– Dr. Thomas Szasz, emeritierter Professor für Psychiatrie

ganz offen gesagt täte man besser daran, eine Schauspiel-Agentur anzurufen, um 'eine sachverständige psychiatrische Aussage' in einem Strafverfahren zu erhalten.“¹⁵

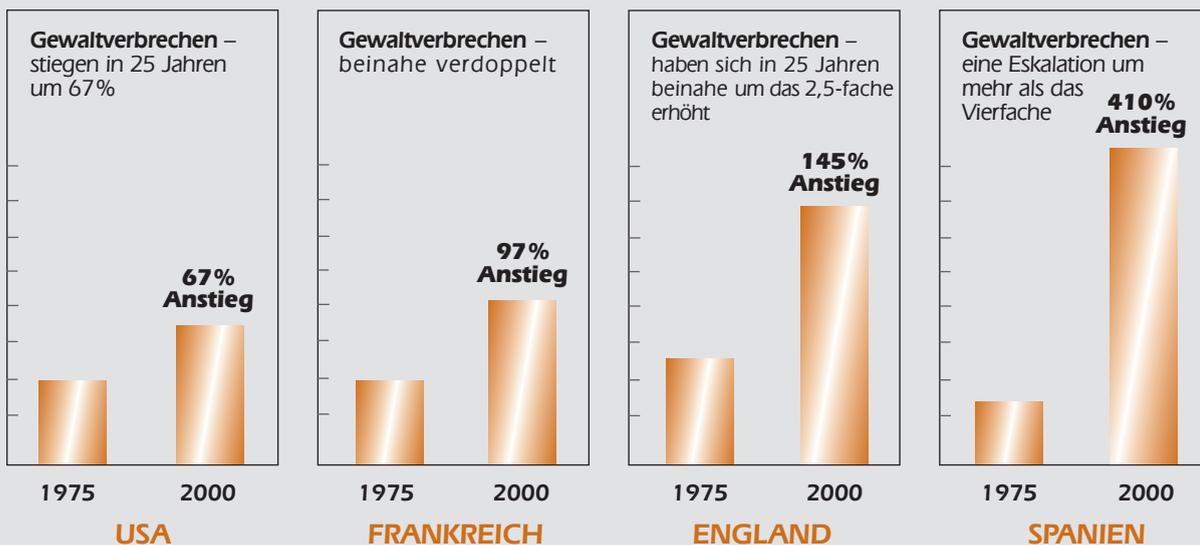
Professor Szasz fügt hinzu: „Es ist unwahrscheinlich, dass Toxikologen in Gerichten geduldet würden, wenn einer sagte, dass er große Mengen Arsen im Körper eines Verstorbenen gefunden habe, während ein anderer trotz Verwendung desselben Verfahrens behauptete, keines gefunden zu haben. Dieser faule Zauber ist jedoch in Bezug auf psychiatrische Untersuchungsergebnisse gang und gäbe.“¹⁶

Dr. Hagen, Autorin von *Whores of the Court, The*

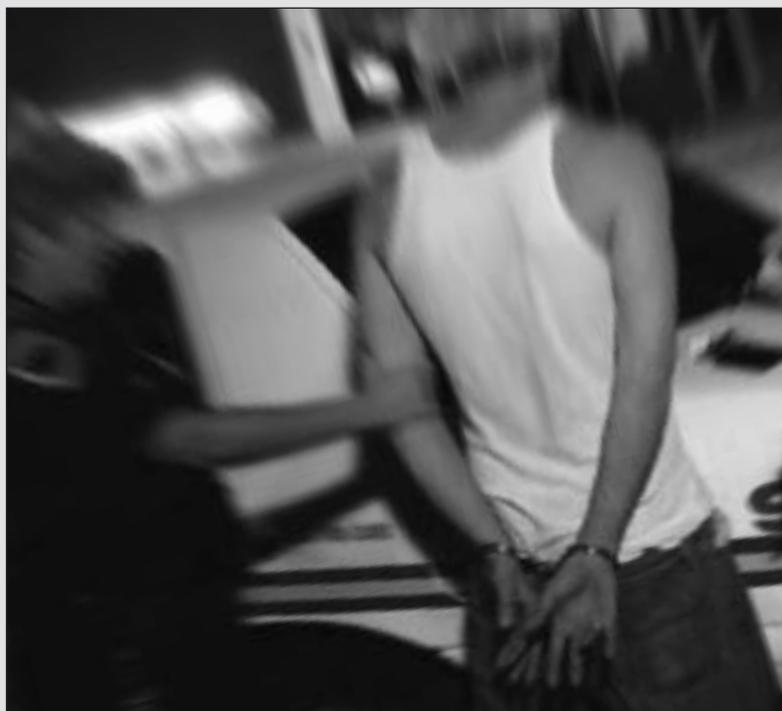
Fraud of Psychiatric Testimony and the Rape of American Justice (etwa *Huren des Gerichts, Der Betrug der psychiatrischen Zeugenaussage und die Vergewaltigung der amerikanischen Justiz*), 1997, sagt: „Warum nicht einfach Münzen werfen oder Karten ziehen? Warum nicht eine Augenbinde anlegen und eine Wahl treffen, ohne die Patienten identifizieren zu können? Es könnte [einer diagnostischen] Trefferquote, die weniger als ein Drittel beträgt, kaum schaden. ... Es gibt keine psychologische Heilbehandlung gegen den Drang Frauen zu schlagen, sie zu vergewaltigen und umzubringen. Allein die Idee, dass [die Psychologie] heute so etwas verhindern könnte, ist absurd...“¹⁷

DAS UNTERMINIERTE RECHTSSYSTEM

Rasanter Anstieg von Verbrechen und Gewalt



Der zunehmende Einfluss der Psychiatrie auf das Strafrecht hat weltweit zu steigenden Kriminalitätsraten geführt. Obwohl sie nicht in der Lage sind, die Gefährlichkeit von Individuen vorzusagen oder Kriminelle zu rehabilitieren, erstellen Psychiater nach wie vor gerichtliche Gutachten für den jeweils Höchstbietenden und versichern, dass nicht der Straftäter selbst für seine Tat verantwortlich war, sondern dass er „Opfer“ fiktiver mentaler Störungen ist. Das Resultat sind steigende Kriminalitätsraten, da Straftäter zurück auf die Straße geschickt werden, um weiteres Unheil anzurichten – reuelos und unverändert.



SCHULDUNFÄHIGKEIT AUFGRUND VON GEISTESKRANKHEIT

Der Anfang vom Ende



Benjamin Rush

1812 schrieb Benjamin Rush, der „Vater der amerikanischen Psychiatrie“, die Abhandlung *Medizinische Untersuchungen und Feststellungen bezüglich der Krankheiten des Verstandes*, in der er behauptete, Kriminalität sei eine heilbare Krankheit.

Er betrachtete Mord und Diebstahl als Symptome dieser Krankheit und wollte erreichen, dass die Täter nicht länger der Kontrolle der Polizei unterstellt werden, sondern der Kontrolle von Psychiatern.¹⁸ Von diesem Zeitpunkt an war Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit eine rechtliche Frage, nicht länger eine „medizinische“.

Dr. White und die Amerikanische Psychiatische Vereinigung (APA), wurden von den Familien zu Rate gezogen, um den Geisteszustand der Straftäter zu erklären. Dr. White sagte aus, das mörderische Verhalten der jungen Männer sei das „Produkt von Impulsen, die im Gegensatz zu ihren bewussten Idealen stünden, aber bestimmten seltsamen unbewussten Kämpfen Ausdruck verliehen, über die sie aus unbekanntem Gründen die Kontrolle verloren“. Das Berufungsgericht des US-Distrikts Columbia übernahm die Theorie des „unwiderstehlichen Impulses“, eines Impulses, der angeblich „die Vernunft und das Urteilsvermögen außer Kraft setzen und das Gefühl für richtig und falsch auslöschen“ könne ohne jemals den Mangel an Wissenschaftlichkeit dieser Theorie zu hinterfragen.¹⁹

Dr. White und die Amerikanische Psychiatische Vereinigung benutzten diesen Fall als Sprungbrett und empfahlen, dass jedem Straf- und Jugendgericht und jeder Strafvollzugs- und Besserungsanstalt ein Psychiater zugeordnet wird. Sie forderten weiter, dass keine Strafe für irgendein Verbrechen ohne eine psychiatrische Beurteilung verhängt wird und dass ein psychiatrisches Gutachten über jeden wegen einer Straftat verurteilten Gefängnisinsassen erstellt wird, bevor er freigelassen, auf Bewährung entlassen oder in eine andere Einrichtung überführt wird.



Judge Bazelon

1843: In dem so genannten McNaughton-Fall wurde die Frage der Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit zum ersten Mal juristisch geprüft. Der Engländer Daniel McNaughton erschoss den Sekretär des britischen Premierministers im Glauben, der Premierminister sei in eine Verschwörung gegen ihn verwickelt. Das Gericht sprach McNaughton „aufgrund von Geisteskrankheit“ frei. Er wurde für den Rest seines Lebens in einer Irrenanstalt untergebracht.

1924: Nathan Leopold und Richard Loeb, zwei junge Amerikaner aus wohlhabenden Familien, waren wegen der Tötung eines jüngeren Kameraden angeklagt. Prominente Psychiater, einschließlich William Alanson White, damaliger Präsi-

„Es gelang [Richter Bazelon] die Freiheit einzuschränken, indem er angeblich die Kriminologie und Psychiatrie reformierte. Er hat dieses Unterfangen jedoch ... vollkommen falsch eingeschätzt. Dies zum Teil deshalb, weil er dachte, sie sei gut, obwohl sie tatsächlich schlecht war – und zum Teil, weil er glaubte, dass sie auf neuen Entdeckungen basierte, während sie sich tatsächlich alter Täuschungen bediente.“

– Dr. Thomas Szasz, Psychiater,
Autor von *Psychiatrische Sklaverei*, 1977

1954: Die Grundsatzentscheidung im Fall Durham verschaffte der Psychiatrie einen festen Platz im Rechtssystem und stellte für den Rest der Welt den



Mit Hilfe des psychiatrischen Gutachtens eines „Experten“ argumentierte der Verteidiger Clarence Darrow (links), dass die zwei geständigen Mörder Leopold und Loeb (unten) für ihre Handlungen nicht verantwortlich zu machen seien.



Nathan Leopold and Richard Loeb

Präzedenzfall dar. Am 13. Juli 1951 wurde Monte Durham, ein 23-jähriger Mann mit einer langen kriminellen und psychiatrischen Vorgeschichte, wegen Einbruchs vor Gericht gestellt und verurteilt, obwohl er auf Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit plädiert hatte. Es war kein Zufall, dass David Bazelon als vorsitzender Richter des US-Berufungsgerichts in Washington, D.C., diese Entscheidung aufhob. Damit wurde das Konzept von richtig und falsch auf den Kopf gestellt und psychiatrischen Gutachten in Gerichtssälen Tür und Tor geöffnet. Bazelon war selbst in psychoanalytischer Behandlung.²⁰

1957: Abe Fortas, zu jener Zeit Pflichtverteidiger (später außerordentlicher Richter am Obersten Bundesgerichtshof der USA) beschrieb die Auswirkung dieser Entscheidung im Fall Durham folgendermaßen: „... [D]as Gericht hat die moderne Psychiatrie anerkannt. ... Das bedeutet für die Psychiatrie eine Art Ermächtigung, sie erhält damit bestimmte Rechte und ein Angebot einer begrenzten Beziehung zwischen dem Strafrecht und der Psychiatrie.“²¹

1966: Ein weiteres Urteil von Bazelon etablierte „das Recht eines Geisteskranken auf angemessene Behandlung“ und allgemein „das Recht auf angemessene Behand-

lung“.²² Die Psychiater interpretierten dies als ihr Recht, Behandlung erzwingen zu können.²³ Für Professor Szasz war es daher nicht überraschend, dass Bazelon zu einem „hoch dekorierten Helden“ der Psychiatrie aufstieg, der eine Ehrung als auch eine Auszeichnung durch die APA erhielt. Bazelon war „einer der prominentesten Befürworter der psychiatrischen Zwangsbehandlung im Namen der Betreuung und Heilung. Es gelang ihm, ... die Freiheit einzuschränken, indem er angeblich die Kriminologie und Psychiatrie reformierte. Er hat dieses Unterfangen jedoch ... vollkommen falsch eingeschätzt. Dies zum Teil deshalb, weil er dachte, sie sei gut, obwohl sie tatsächlich schlecht war – und zum Teil, weil er glaubte, dass sie auf neuen Entdeckungen basierte, während sie sich tatsächlich alter Täuschungen bediente.“²⁴

Heutzutage zahlt man psychiatrischen „Experten“ in den USA durchschnittlich 3.600 Dollar (2.800 Euro) pro Tag für ihre Aussagen zugunsten desjenigen, der bereit ist, die Rechnung zu bezahlen.

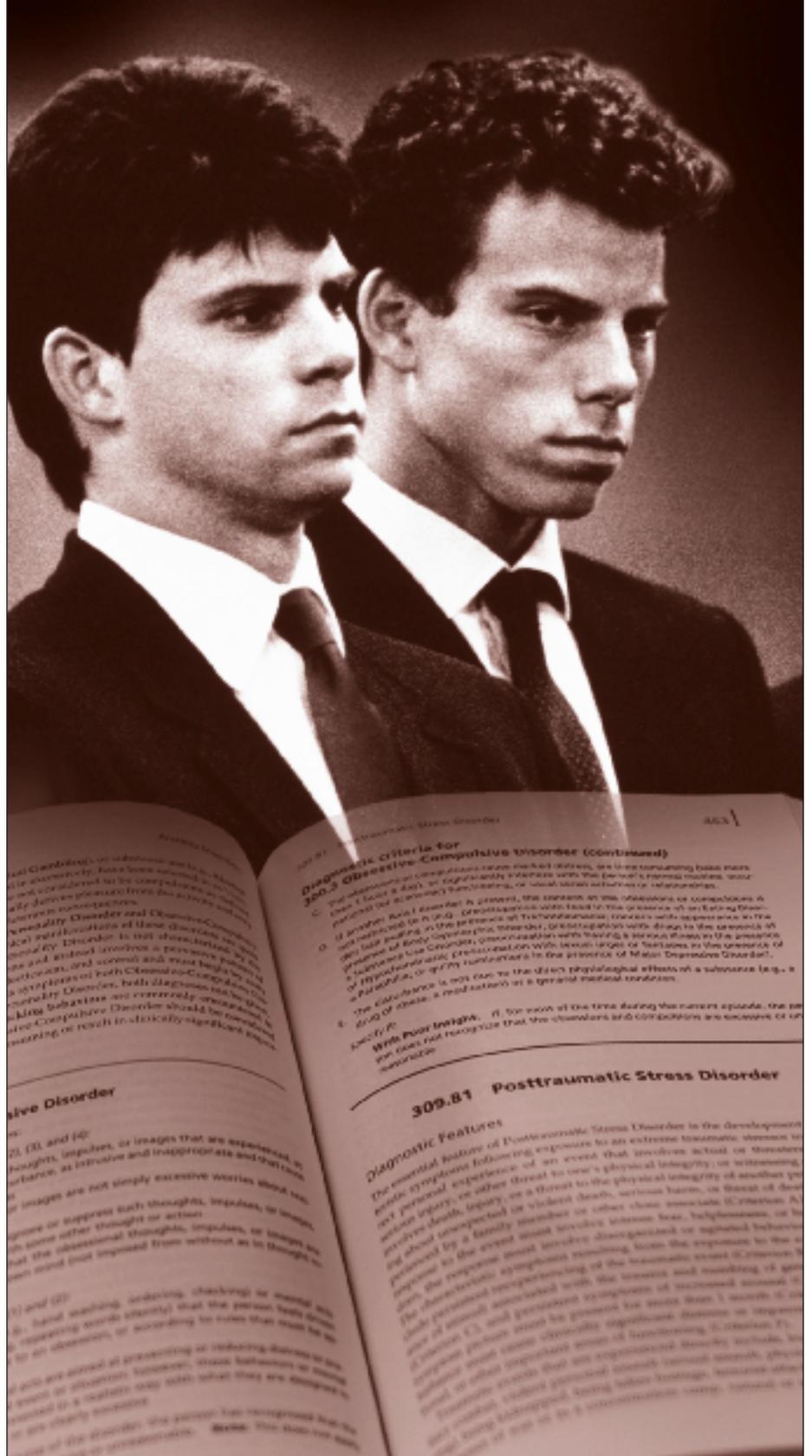
WICHTIGE FAKTEN

1 In der amerikanischen Ausgabe des *Diagnostischen und Statistischen Manuals Psychischer Störungen IV (DSM-IV)* selbst heißt es: „Es besteht ein hohes Risiko, dass diagnostische Informationen missbraucht und missverstanden werden“, wenn die Beschreibungen mentaler Störungen des DSM-IV „für forensische Zwecke verwendet werden.“

2 Die Psychiatrie hat das Rechtssystem unter Verwendung des *DSM* derart zurechtgerückt, dass Straftäter geschützt werden und nicht länger die Gesellschaft. Die APA und psychiatrische Vereinigungen anderer Länder schauen zu und unternehmen nichts.

3 Eine Meinungsumfrage unter australischen Richtern über „Experten“ als Zeugen zeigte ein weit verbreitetes Misstrauen in die Psychiatrie als forensisches Werkzeug.

4 In der Abhandlung eines Psychologen aus dem Jahre 1988 heißt es: „Studien zeigen, dass professionelle Mediziner tatsächlich kein genaueres klinisches Urteil abgeben als Laien“.



Psychologen sagten als Zeugen der Verteidigung aus, dass die später verurteilten Menendez Brüder unter „erlernter Hilflosigkeit“ litten als sie mit Schrotflinten das Feuer auf ihre Eltern eröffneten.



KAPITEL ZWEI

Wissenschaft oder Betrug?

In einem 1962 im *Northwestern Law Review* erschienenen Artikel zitierte der Psychiater Alfred Baur einen Fall, in dem ein Patient vor Beginn der Gerichtsverhandlung zu einer dreimonatigen Beobachtung in seine Anstalt eingewiesen worden war. Baur und zwei Kollegen kamen zu dem Schluss, dass er „keine psychische Störung“ habe. Das Gericht beauftragte jedoch auch zwei niedergelassene Psychiater und bat um deren fachliche Meinung. Nach der Untersuchung erklärte der eine, dass der Patient ein paranoider Schizophrener sei. Der andere sagte, er befinde sich nur in einem paranoiden Zustand. Als es zur Verhandlung kam, sagten die Anstaltspsychiater aus, der Patient sei nicht geisteskrank, während die beiden vom Gericht benannten Psychiater darauf bestanden, dass er es sei.

Baur berichtete schließlich über die Ironie dieser absurden Situation: „Die Geschworenen befanden den Mann daraufhin

für ‚unschuldig wegen Schuldunfähigkeit‘ und ‚immer noch geisteskrank‘ und wiesen ihn dann in dieselbe Anstalt ein, deren Psychiater gerade ausgesagt hatten, dass er keine psychische Störung habe.“²⁵

1994 gerieten die Geschworenen zweier kalifornischer Gerichte bei den Gerichtsverhandlungen gegen die volljährigen Brüder Erik und Lyle Menendez in eine Sackgasse. Die Angeklagten hatten ihre Eltern auf dem luxuriösen 4-Millionen-Dollar-Anwesen der Familie brutal getötet. Ein Team von Psychiatern, Psychologen und Therapeuten war mit der Verteidigung beauftragt worden. Ann Tyler, eine Psychologin aus Utah, sagte aus, dass die Brüder als Ergebnis intensiven, wiederholten Missbrauchs an „erlernter Hilflosigkeit“ litten. John Wilson, ein anderer Psychologe, behauptete, die Jungen litten an

einer „posttraumatischen Stress-Störung“. Die Öffentlichkeit war wie vor den Kopf gestoßen.

Einer der Geschworenen bemerkte: „Ich glaube nicht, dass die breite Öffentlichkeit die Geschworenen für einen Haufen Idioten hält.“ Was lähmte also die beiden Gruppen von jeweils zwölf Männern und Frauen? Zum einen war es der Umstand, dass keine zwei Psychiater sich über den Geisteszustand der Jungen einigen konnten und zum anderen die psychiatrische Auffassung, dass Kriminalität entschuldbar sei.

Nach zwei Gerichtsverhandlungen wurden die

Brüder verurteilt. Aber es gab weiterhin Fragen bezüglich der Rolle von Psychiatern und Psychologen in unseren Gerichten. In einem im *TIME* Magazin veröffentlichten Artikel von Margaret Carlson über den Fall hieß es: „Es ist heutzutage eine erfolgreiche Taktik, den Täter als Opfer darzustellen. Im Fall Menendez wurde das Gesetz soweit gedehnt,

„Es besteht ein hohes Risiko, dass diagnostische Informationen missbraucht und missverstanden werden, wenn die Kategorien, Kriterien und wortwörtlichen Beschreibungen des DSM-IV für forensische Zwecke verwendet werden.“

Amerikanische Ausgabe des Diagnostischen und Statistischen Manuals Psychischer Störungen (DSM-IV)

dass eine ‚unbegründete‘ Annahme, man befinde sich in ernsthafter Gefahr Schaden zu erleiden – eine Annahme, die von keiner vernünftigen Person geteilt werden würde – ausreicht, um die Selbstverteidigung hinreichend zu begründen. Unsere Gesellschaft hat früher klar zwischen richtig und falsch unterschieden – heute wird alles entschuldigt. Wie konnte es soweit kommen?“²⁶

Die Antwort liegt in dem von C. Brock Chisholm, Mitbegründer der World Federation for Mental Health (WFMH), entworfenen Ziel für die Psychiatrie, dass die Therapie darauf abzielen solle, das Konzept von richtig und falsch auszulöschen.

„Medizinische Diagnosen führen von einer augenscheinlichen Ursache über eine passende Behandlung zu einer anzunehmenden Prognose. Im Unterschied dazu

handelt es sich bei den im *DSM-IV* [und *ICD-10*] aufgelisteten Störungen um Begriffe, zu denen man durch Mehrheitsbeschluss gelangte“ durch Abstimmung unter den Vorstandsmitgliedern der APA — „und die in hohem Maße für die Rechnungsstellung entworfen wurde“, berichtet die kanadische Psychologin Dr. Tana Dineen.²⁷ Von einer objektiven Wissenschaft kann also keine Rede sein.

Dr. Hagen sagt: „Es wurde gegenüber unserem Rechtssystem behauptet, dass die klinische Psychologie eine *wissenschaftliche* Disziplin sei und dass ihre Theorien und Methoden einer ausgereiften Wissenschaft entsprächen. Unsere Justiz hat es geglaubt. Angesichts des beklagenswerten Zustandes der ‚Wissenschaft‘ klinische Psychologie ist das wirklich unglaublich.“²⁸

Dr. Ian Freckelton, eine führende Autorität Australiens im medizinisch-juristischen Labyrinth, fand bei einer Meinungsumfrage unter Vertretern australischer Gerichtsbehörden heraus, dass den „Experten“ der forensischen Psychiatrie als Zeugen ein weit verbreitetes Misstrauen entgegengebracht wird.²⁹

Die US-Ausgabe des *DSM-IV* selbst enthält die Warnung: „Es besteht ein hohes Risiko,

dass diagnostische Informationen missbraucht und missverstanden werden, wenn die Kategorien, Kriterien und wortwörtlichen Beschreibungen des *DSM-IV* für forensische Zwecke verwendet werden.“ In Bezug auf Zurechnungsfähigkeit, strafrechtliche Verantwortung oder Rechtsunfähigkeit ist es „nicht ausreichend, für juristische Zwecke eine ‚psychische Störung‘, eine ‚geistige Unfähigkeit‘ oder einen ‚psychischen Defekt‘ festzustellen.“

Studien zeigen, dass Psychiater und Psychologen keine genaueren klinischen Beurteilungen abgeben können als Laien.³⁰ Betrachten wir den Fall von Vincent Gigante, genannt „das Kinn“, den Boss einer New Yorker Verbrecherfamilie, der wegen organisierten Verbrechens und eines Mordkomplotts verurteilt worden war. Er täuschte 30 Jahre lang Geisteskrankheit vor. Jedes Mal, wenn es zur Gerichtsverhandlung kam, beauftragte er Psychiater, die bei ihm „paranoide Schizophrenie, Demenz und Alzheimer“ diagnostizierten. Im Jahre 2003

gab Gigante schließlich zu, dass er ein Simulant sei und die höchstbezahlten Psychiater absichtlich – und mit Leichtigkeit – drei Jahrzehnte lang in die Irre geführt hatte.³¹

Die Gesellschaft ist ernsthaft in Schwierigkeiten, wenn erfundene „Geisteskrankheiten“ eingesetzt werden, um Schuldige als schuldunfähig aufgrund von Geisteskrankheit freizusprechen, wie z.B. mit einer so genannten „Pyromanie“ für Brandstiftung oder mit einer „Pädophilie“ für Kinderschändung. Wenn z.B. Patienten suggeriert wird, sie seien als Kind missbraucht worden, um anschließend ihre Eltern mit Hilfe des so genannten „verdrängten Erinnerungssyndroms“ anzuklagen. Die Vision einer unmoralischen und totalitären schönen neuen Welt der Mitbegründer der WFMH, Dr. Rees und Dr. Chisholm, wird zur Realität, wenn Straftäter freigesprochen werden, weil Psychiater behaupten, dass sie

geisteskrank seien, nur um sie dann in psychiatrische Anstalten zu stecken, wo ihre Gewalttätigkeit durch Psychopharmaka verstärkt wird.

Bereits im Jahre 1884 stellte das Berufungsgericht von New York fest, dass „zwölf Geschworene mit gesundem Menschenverstand und üblicher Erfahrung“ auf sich gestellt besser zurechtkommen als mit der Hilfe beauftragter Sachverständiger,

„deren Meinung zwangsläufig durch den Wunsch verzerrt werde, jener Sache zu dienen, für die sie beauftragt wurden“.³² Seitdem ist es eine alte Tradition, dass sich Psychiater und Psychologen für ansehnliche Summen verkaufen. Und das bis hin zu einem Punkt, wo „das Trachten nach der Wahrheit, der ganzen Wahrheit und nichts als der Wahrheit“ riesigen Papierstapeln bedeutungsloser Information, ausgeklügelter Spekulation und phantastischer Mutmaßung gewichen ist. Die Gerichtssäle hallen wider von den systematisch aufbereiteten, seriös klingenden Täuschungen. Machwerken, die selbst von Prozessanwälten nur noch als „Schundwissenschaft“ bezeichnet werden.³³

Trotzdem werden in Gerichtsverfahren, bei der Festsetzung des Strafmaßes und bei Bewährungsanhörungen noch immer Psychiater nach ihrer Meinung befragt. Und traurigerweise werden diese Meinungen in Betracht gezogen.

„Es wurde gegenüber unserem Rechtssystem behauptet, dass die klinische Psychologie eine wissenschaftliche Disziplin sei und dass ihre Theorien und Methoden einer ausgereiften Wissenschaft entsprächen. Unsere Justiz hat es geglaubt. Angesichts des beklagenswerten Zustandes der ‚Wissenschaft‘ klinische Psychologie ist das wirklich unglaublich.“
– Dr. phil. Margaret Hagen

LÜGEN VOR GERICHT

Geisteskrankheit als Fluchtweg

In ihrem Buch *Manufacturing Victims* beschreibt die kanadische Psychologin Dr. Tana Dineen wie gut bezahlte Psychologen und Psychiater Krankheiten definierten, um kriminelles Verhalten zu entschuldigen. (Die in den Klammern eingefügten Zahlen bezeichnen die Klassifikationsziffer aus psychiatrischen Handbuch DSM-IV.)

■ **Telefon-Skatologie (302.90):** Richard Berendzen hatte obszöne Telefonate geführt, wurde deswegen verhaftet und musste als Präsident einer Universität zurücktreten. Ein Psychiater argumentierte, er leide an Paraphilie (pervertiertem Sexualverhalten).

■ **Schlafwandel-Störung (307.46):** Ein Kanadier wurde in den 80er Jahren wegen des Mordes an seinen Schwiegereltern angeklagt. Die Schlafwandel-Störung wurde in seinem Fall „erfolgreich“ eingesetzt, um zu erklären, warum er mitten in der Nacht durch Toronto gefahren war, um die Tat zu begehen.

■ **Somatisierungsstörung (300.81):** Ein Universitätsprofessor wurde angewiesen, bis zu seiner Pensionierung monatlich 1.500 Dollar (1.200 Euro) an seine Tochter zu zahlen, weil sie aufgrund einer mentalen Störung arbeitsunfähig sei. Angeblich würde diese Störung verursachen, dass sie sich völlig auf ihre körperliche Unfähigkeit konzentrierte.

Nicht alle bizarren Argumente psychiatrischer Verteidigung haben es ins DSM geschafft, dennoch haben sie immer noch Gewicht innerhalb unserer Gerichte.

■ **Clerambault-Kandinsky (CKS) Syndrom:** Ein vorsitzender Richter des Staates New York wurde wegen Erpressung angeklagt und weil er gedroht hatte, die Tochter seiner ehemaligen Geliebten zu entführen. Ein Psychologe behauptete, dass der Richter „fortgeschrittene CKS-Symptome“ zeige, die gemäß der Beschreibung schweren Liebeskummer oder „Erotomanie“ mit sich brächten.

■ **Kulturelle Psychose:** Ein junges Mädchen war des Mordes angeklagt. Sie hatte ein anderes Mädchen während eines Streits um einen Ledermantel erschossen. Der Verteidiger argumentierte, dass sie an einer „kulturellen Psychose“ leide, die es dazu bringe zu glauben, dass Probleme durch Schüsse gelöst werden.

■ **Fan-Besessenheits-Syndrom:** Der Psychiater Park Elliot Dietz war 1992 der erste, der sich auf dieses Syndrom berief. Er verwendete es, um Robert Bardo zu verteidigen, der die Schauspielerin Rebecca Schaeffer ermordet hatte.

■ **Vom-Winde-Verweht-Syndrom:** Dieses Syndrom wurde nach dem gleichnamigen Film benannt. Es wird von Vergewaltigungsexperten benutzt, um zu erklären, warum Vergewaltiger glauben, dass Sex spontan sein müsse und erst nach einigem Widerstand seitens der Frau zu geschehen habe.

■ **Super-Jock-Syndrom:** Dieses Syndrom wurde in der Verhandlung im Fall O.J. Simpson verwendet. Dr. Susan Forward, die Simpsons Ehefrau Nicole behandelt hatte, bevor sie ermordet wurde, bezeugte für die Staatsanwaltschaft vor Gericht, dass Simpson aller Wahrscheinlichkeit nach schuldig sei, basierend auf ihrer unbewiesenen Theorie, dass Athleten – insbesondere Superstars – zu Gewalttätigkeit neigen, wenn sie frustriert sind.

■ **Buchführungs-Angst:** 2003 behauptete ein norwegischer Psychologe, er leide an einer „Buchführungs-Angst“, um zu erklären, warum er gegen Finanz- und Steuergesetze verstoßen hatte.

■ **Moral-Störung:** 1998 wurde der Psychiater William Cone wegen Vergewaltigung an zwei Patientinnen zu 133 Jahren Gefängnis verurteilt. Cone behauptete, er leide an einer „Moral-Störung“, verursacht durch seine „besessene Ausübung von Arbeit, Macht und Perfektion...“³⁴

Vielleicht erklärt dies, warum Duncan Scott, Senator des Staates New Mexico, im Jahre 1995 vorgeschlagen hatte, folgen-

den Zusatz in die Gesetzesvorlage bezüglich der Zulassung von Psychiatern und Psychologen aufzunehmen:

„Jedes Mal, wenn ein Psychologe oder Psychiater während der Anhörung über die Schuldfähigkeit eines Angeklagten aussagt, soll der Psychologe oder Psychiater einen kegelförmigen Hut tragen, der mindestens eine Höhe von 60 cm hat. Die Oberfläche des Hutes soll mit Sternen und Blitzen bedruckt sein. Zusätzlich soll vom Psychologen oder Psychiater verlangt werden, sich einen weißen Bart umzuhängen, der mindestens 45 cm lang ist, und er soll entscheidende Elemente seiner Aussage betonen, indem er mit seinem Stab in der Luft herumfuchelt.“³⁵

Dieser Zusatz wurde vom Senat angenommen, aber vom Repräsentantenhaus von New Mexico abgelehnt.

■ **In einer ernsteren Anmerkung unterstreicht Dr. Szasz:** „Verbrechen sind Taten, die wir begehen. Krankheiten sind biologische Prozesse, die in unseren Körpern ablaufen. Es verursacht eine unglaubliche Menge an Verwirrung und Gewissenlosigkeit, wenn diese beide Konzepte vermischt werden, indem man Verhaltensweisen, die wir missbilligen, als Krankheit definiert.“³⁶



Der Staatsanwalt im Fall von O.J. Simpson verwendete in der Gerichtsverhandlung die Theorie des „Superjock-Syndroms“, indem ein Psychologe bestätigte, dass berühmte Athleten zu Gewalt neigen, wenn sie frustriert sind.

WICHTIGE FAKTEN

- 1 Mit jedem neuen Misserfolg bei der Resozialisierung von Straftätern verlangt die Psychiatrie üblicherweise mehr Geld und rechtfertigt dies mit dem „Ernst der Lage“.
- 2 Ein Forschungsprojekt der kalifornischen Justizbehörde über der Wirksamkeit eines ihrer laufenden Resozialisierungsprogramme kam zu dem Ergebnis, dass mindestens die Hälfte der Teilnehmer innerhalb von drei Jahren ihrer Bewährungszeit wieder im Gefängnis landete.
- 3 Die Behandlung mit starken, persönlichkeitsverändernden Drogen stellte den Hauptbestandteil der Therapie bei Gefängnisinsassen dar, obwohl zahlreiche Studien aufzeigten, dass damit Aggression und Gewalttätigkeit einhergehen.
- 4 Die Fachleute wissen, dass Psychopharmaka verwendet werden, um das Verhalten der Gefängnisinsassen zu kontrollieren. Sie heilen kein störendes Verhalten und resozialisieren die Insassen auch nicht.



Forschungen ergaben, dass 78% aller auf Bewährung entlassenen Gefängnisinsassen, die psychologische Beratung erhielten, später erneut mit dem Gesetz in Konflikt gerieten. Mehr als die Hälfte von ihnen kam wieder ins Gefängnis.



KAPITEL DREI

Rückfall statt Resozialisierung

In einem 1995 erschienenen Artikel der *Los Angeles Times* über Jugendkriminalität schrieb Vincent Schiraldi, der Gründer und leitende Direktor des Zentrums für Jugend- und Strafjustiz in San Francisco: „Wir sollten damit beginnen, das [Justiz-]System zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn zwei von drei Toyotas innerhalb eines Jahres, nachdem sie die Fabrik verlassen haben, zusammenbrächen, wäre Toyota aus dem Geschäft. Aber wenn zwei von drei Kindern, die aus Jugendstrafanstalten entlassen wurden, rückfällig werden, bauen wir größere Jugendstrafanstalten.“

Und es ist an der Zeit, die Psychiater und Psychologen in unserem Strafrechtssystem zur Verantwortung zu ziehen.

Als selbsternannte „Experten“ für menschliches Verhalten ist es ihre Aufgabe, Straftäter

zu resozialisieren. Sie werden für genau diese Funktion bezahlt. An und für sich handelt es sich bei Gefängnissen einfach um Verwahrsstätten, in denen Männer und Frauen festgehalten werden können, so dass sie der Gesellschaft nicht mehr schaden. Die Psychiatrie hat für viele Steuergelder die Aufgabe übernommen, Insassen zu produktiven Bürgern zu machen und sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Angesichts des völligen Versagens bestand ihre Antwort erneut einfach darin, aufgrund der „ernsten Lage“ noch mehr Geld zu verlangen.

Eine genaue Untersuchung der Fakten unterstreicht ihre Unfähigkeit:

- Ein längeres Forschungsprojekt kalifornischer

Justizbehörden über die Wirksamkeit ihrer laufenden Resozialisierungsprogramme in einem ihrer Gefängnisse der mittleren Sicherheitsstufe kam zu folgendem Ergebnis: 78% der Männer, die psychologische Beratung erhalten hatten, wurden innerhalb der Bewährungszeit in kleinerem oder größerem Ausmaß erneut straffällig. Mehr als die Hälfte von ihnen kehrte in das Gefängnis zurück.³⁷

Die Aufgabe der Resozialisierung – um aus Straftätern wieder produktive Bürger zu machen – ist eine Aufgabe, die von der Psychiatrie mit großen Kosten in Angriff genommen wurde. Angesichts der erschreckenden Misserfolge verlangt die Psychiatrie wie üblich lediglich mehr Geld und rechtfertigt dies mit dem „Ernst der Lage“.

Die Behandlung mit starken, persönlichkeitsverändernden Drogen stellte einen Hauptbestandteil der Therapie von Gefängnisinsassen dar. Sie wurden nicht zu Zwecken der Resozialisierung verwendet, sondern um die Insassen gefügig zu machen und sie zu kontrollieren.

■ Eine 1975 durchgeführte kanadische Studie über die Wirkungen von Psychopharmaka auf Gefängnisinsassen deckte auf, dass „gewalttätiges, aggressives Verhalten bedeutend öfter bei Gefange-

nen vorkam, die psychotrope (den Verstand verändernde, psychiatrische) Medikamente einnahmen als bei Insassen, die keine Psychopharmaka erhielten.“³⁸

■ Eine 1990 durchgeführte Studie stellte fest, dass 50% aller Schlägereien auf einer psychiatrischen Station mit durch Psychopharmaka verursachter Akathisie (eine Unfähigkeit, ruhig zu bleiben) in Verbindung gebracht werden konnten. Dabei handelt es sich um eine Nebenwirkung, die oft zu aggressivem, gewalttätigem Verhalten führt.³⁹

■ Eine andere Studie kam zu dem Schluss, dass mittlere bis hohe Dosen eines bestimmten Neuroleptikums die Hälfte der Patienten deutlich aggressiver machte.



Gewöhnliche Nebenwirkungen einiger Antidepressiva umfassen Unruhe, Aggression, Angstzustände, Nervosität, Halluzinationen, Selbstmord und beinhalten den Verlust der Persönlichkeit.

Der 18 Jahre alte und für schuldig befundene Jeremy Strohmeyer hatte einen 7-jährigen ermordet. Vor der Verabreichung von Psychopharmaka hatte Jeremy keinerlei gewalttätige Vergangenheit.

Die Patienten erklärten, dass sie „von einem Drang gepeinigt wurden, jeden in ihrer Nähe gewalttätig anzugreifen“ und dem Wunsch „die Ar...löcher“ zu töten.⁴⁰

■ Eine im Jahre 2000 durchgeführte schwedische Studie mit 47 jugendlichen Straftätern ergab, dass 40% von ihnen ein bestimmtes Beruhigungsmittel missbraucht hatten. Sie war als „Angst vermindernde“ Droge bekannt und versetzte die Jugendlichen in die Lage, extrem brutale Verbrechen zu begehen.⁴¹

■ Mindestens 5% der Konsumenten von die Antidepressiva des Typs Selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer (engl. SSRI), leiden an „allgemein bekannten“ Nebenwirkungen, die Erregung, Angst und Nervosität, Aggressivität, Halluzinationen und Verlust der Persönlichkeit beinhalten.⁴²

■ Psychopharmaka gegen Psychosen, die häufig Gefängnisinsassen verabreicht werden, können vielleicht vorübergehend eine Psychose dämpfen, machen Patienten aber auf lange Sicht biologisch anfälliger für sie.⁴³

Die Autoren des Buches *The Effectiveness of Correctional Treatment* oder *Die Effektivität der Resozialisierungsbehandlung* berichten: „Medizinische Methoden sind vielleicht praktische Hilfsmittel, um das Verhalten in der Anstalt zu kontrollieren, aber dies sollte nicht mit der ‚Heilung‘ gestörten Verhaltens verwechselt werden.“⁴⁴

Nichts desto trotz werden inhaftierten Jugendlichen und Erwachsenen Psychopharmaka verabreicht. Psychopharmaka rehabilitieren den Gefangenen nicht und machen ihn auch nicht zu einem produktiven Mitglied der Gesellschaft. Sie machen es ihm stattdessen noch schwerer, der Abwärts spirale der Kriminalität zu entkommen und können zudem Gewalttätigkeit hervorrufen für die Psychiater zur Rechenschaft gezogen werden sollten.

Wie Professor Szasz sagt: „Psychiater und nur die Psychiater haben die berufliche Pflicht, Geisteskranke und nur Geisteskranke davor zu schützen, sich selbst oder anderen zu schaden. Wenn also eine Person in psychiatrischer Betreuung sich selbst oder jemanden anderen tötet, kann sein Psychiater zivilrechtlich oder strafrechtlich für den unnatürlichen Todesfall zur Verantwortung gezogen werden.“

FAHRT INS UNGEWISSE

Vorhersage der Gefährlichkeit?

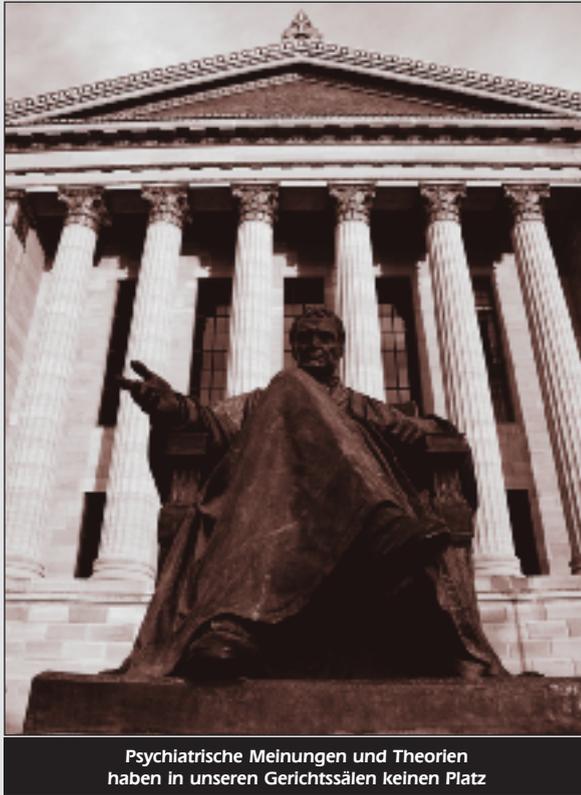
Bei der Verurteilung eines für schuldig befundenen Kindesmörder zu lebenslanger Haft im Jahre 1994 zitierte Oliphant, der vorsitzende Richter von Winnipeg, aus einem Bericht des Direktors für forensische Psychiatrie der Provinz Manitoba. Dieser hatte 1989 also lange bevor das Verbrechen verübt wurde zur Prognose der Gefährlichkeit des Angeklagten folgendes geschrieben: „Es gibt keine Anzeichen dafür, dass er eine antisoziale Person ist. Er neigt nicht zu Aggressivität oder Gewalttätigkeit... Ich habe nicht das Gefühl, dass er für... die Gemeinde im allgemeinen eine Gefahr darstellt... Meiner Ansicht nach ist er nicht gefährlich.“⁴⁵

Als er dies vor Gericht laut verlesen hatte, urteilte Richter Oliphant: „Nachdem ich mich damit beschäftigt und gesehen habe, was anschließend passiert ist, kann ich nur zum Ausdruck bringen, dass man die Psychiatrie mit Sicherheit nicht als eine Wissenschaft bezeichnen kann.“

Im Gerichtssaal beweist ein Fall nach dem anderen die Unfähigkeit von Psychiatern, die Handlungen von Straftätern vorherzusagen.

In einem 1976 im *Rutgers Law Review* erschienenen Artikel kamen die Autoren Henry Steadman und Joseph Cocozza zu dem Schluss: „Es gibt keinen empirischen Beweis, der den Standpunkt stützt, dass die Psychiater irgendeine besondere Fachkenntnis bezüglich der genauen Vorhersage von Gefährlichkeit haben.“⁴⁶

Terrence Campbell, der auf Erfahrungen aus über 20 Jahren der Forschungsarbeit zurückgreifen kann, schrieb in einem 1994 erschienenen Artikel im *Michigan Bar Journal*: „Die Genauigkeit, mit der Gutachter zukünftige Ereignisse vorhersagen können, entspricht wenig mehr als



Psychiatrische Meinungen und Theorien haben in unseren Gerichtssälen keinen Platz

purem Zufall. Die gesammelte Forschungsliteratur zeigt, dass bei der Vorhersage der Gefährlichkeit bei durchschnittlich 85% der Fälle Fehler auftreten.“⁴⁷

Eine Sondereinheit der Amerikanischen Psychiatrischen Vereinigung gestand dies in ihrem 1979 verfassten Amicus Curiae Brief an den Obersten Gerichtshof der USA ein, in dem es hieß: „Es wurde bekannt, dass es sich bei der ‚Gefährlichkeit‘ weder um eine psychiatrische noch um eine medizinische Diagnose handelt. Vielmehr berührt es Themen der juristischen Einschätzung und Definition sowie die Sozialpolitik. Die psychiatrische Sachkenntnis bei der Vorhersage von ‚Gefährlichkeit‘ ist nicht gesichert und

Kliniker sollten ‚diesbezügliche schlussfolgernde Beurteilungen‘ vermeiden.“⁴⁸

Als Antwort darauf urteilte der Oberste Gerichtshof, dass „die professionelle Literatur einheitlich feststellt, dass solche Vorhersagen grundsätzlich sehr unzuverlässig sind und dass psychiatrische Aussagen und Sachkenntnis für solche Vorhersagen nicht von Bedeutung sind. Angesichts dieser Feststellungen verzerren psychiatrische Aussagen über zukünftiges kriminelles Verhalten nur den Fakten findenden Prozess.“

Kimio Moriyama, Vizepräsident der japanischen Psychiater-Vereinigung, räumte 2002 ebenfalls ein: „...[E]s ist der psychiatrischen Wissenschaft nicht möglich zu sagen, ob jemand eine Straftat mit hoher Wahrscheinlichkeit wiederholen wird.“⁴⁹

Trotz solcher Eingeständnisse werden die psychiatrischen Kriterien für „Gefährlichkeit“ vor Gericht und bei der Zwangseinweisung so genannter „psychisch Kranker“ noch immer verwendet.

WICHTIGE FAKTEN

- 1 10% aller Psychiater geben zu, ihre Patienten sexuell zu missbrauchen.
- 2 Laut einer Studie aus dem Jahre 2001 war jeweils einer von 20 Patienten, die von ihrem Therapeuten sexuell missbraucht worden waren, minderjährig.
- 3 Der Psychiatrie und der Psychologie kommt der zweifelhafte Ruhm zu, über mehr als 25 Richtlinien zu verfügen, die sich speziell mit der steigenden Anzahl der von ihren Kollegen begangenen Sexualverbrechen befassen.
- 4 Im Gesundheitswesen werden auffällig viele Psychiater und Psychologen wegen Betrugs, sexuellen Missbrauchs und anderer Verbrechen verurteilt.



Die Experten: Im Juni 2002 wurde der Psychiater Colin Bower, ehemaliger Leiter der psychologischen Medizin an der Universität Otago (Neuseeland), zu einer lebenslänglichen Haftstrafe verurteilt, weil er seine eigene Frau ermordet hatte.



KAPITEL VIER

Kriminelle „Experten“

Jemand, der ungestraft das Gesetz brechen will, muss selbst zum Gesetz werden. Diese Maxime haben sich die Psychiater wirklich zu Herzen genommen.

Wir haben in dieser Veröffentlichung dargestellt, dass Psychiater und Psychologen gewillt sind, alle Gesetze der Logik zu verdrehen, um Entschuldigungen für die Verbrechen ihrer Kollegen zu erfinden. Nun werden wir demonstrieren, dass dieser Berufszweig selbst einen unverhältnismäßig großen Hang zur Kriminalität hat. In vielen Fällen wurden diejenigen, die als Verteidiger ihrer Psychiatriekollegen auftraten, später selbst jener Straftaten überführt, die sie zu rechtfertigen suchten und wurden für ähnliche Delikte verhaftet.

Was den natürlichen Gerechtigkeitsinn des Menschen und sein Verständnis von richtig und falsch am meisten beleidigt, sind die psychiatrischen Bemühungen, sogar Verbrechen an Kindern herunter zu spielen.

Halten Sie sich folgenden Ratschlag von Richard Gardner, klinischer Professor für Kinderpsychiatrie, vor Augen, der in dem in Washington D.C. erschienenen *Insight* Magazin wie folgt zitiert wurde: „Die übermäßig moralisierenden und bestrafenden Reaktionen der Gesellschaft gegenüber Pädophilen... gehen meiner Meinung nach weit über die Schwere des Verbrechens hinaus.“ Er vertrat sogar die Meinung, dass Pädophilie der Fortpflanzung dient!⁵⁰

Gemäß einer im Jahre 2001 veröffentlichten Studie

war jeweils einer von 20 Patienten, die von ihrem Therapeuten sexuell missbraucht worden waren, minderjährig. Dabei betrug das Durchschnittsalter der Mädchen 7 Jahre und der Jungen 12 Jahre.⁵¹ Das jüngste Kind, das sexuell belästigt wurde, war ganze drei Jahre alt.

Von den 650.000 Psychiatern und Psychologen, die es heute weltweit gibt, geben mindestens 10% – also rund 65.000 – zu, ihre Patienten sexuell missbraucht zu haben. Einige Studien schätzen, dass der Prozentsatz sogar bei

25% liegt.

Eine im Jahre 1997 durchgeführte kanadische Studie über Psychiater legte dar, dass sie bis zu 10% ihrer Patienten sexuell missbraucht hatten; 80% der betroffenen Psychiater waren Wiederholungstäter. Viele hatten sich bereits einer persönlichen Analyse oder Psychotherapie unterzogen, was sich jedoch als erfolgloser Versuch herausstellte, sich selbst zu resozialisieren.⁵²

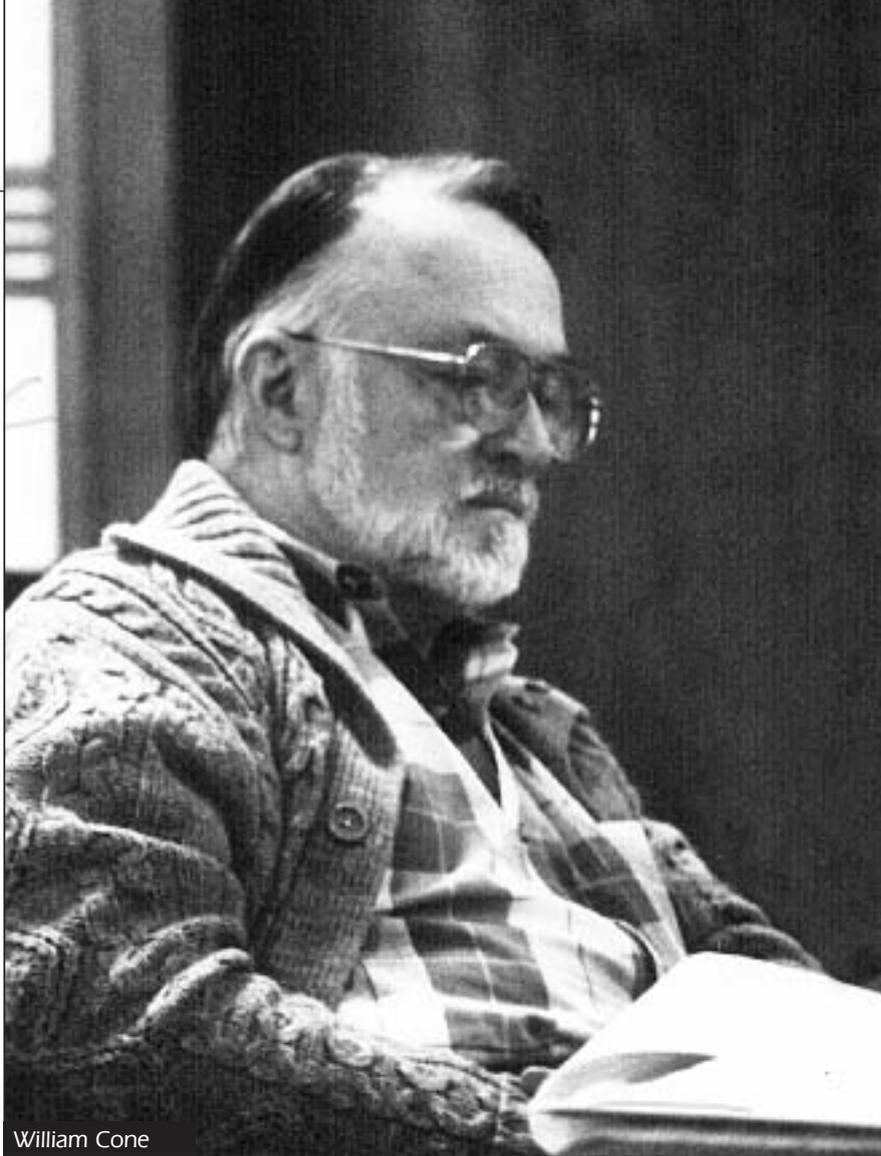
In einer 1999 bei Psychologen durchgeführten britischen Studie über sexuelle Kontakte zwischen Therapeuten und Patienten berichteten 25%, sie hätten einen Patienten behandelt, der mit einem anderen Therapeuten ein sexuelles Verhältnis gehabt hatte.⁵³

Dem Berufsstand der Psychiatrie und Psychologie kommt der zweifelhafte Ruhm zu, dass sie über mehr als 25 Richtlinien verfügen, die sich speziell mit der steigenden Zahl der durch ihre Kollegen begangenen Sexualverbrechen befassen.

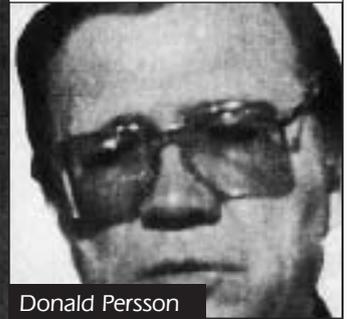
Im Folgenden nur einige Beispiele unterschiedlicher Arten von Verurteilungen wegen Sexualverbrechen:

Von den 650.000
Psychiatern und
Psychologen, die es heute
weltweit gibt, geben
mindestens 10% zu –
also rund 65.000,
– ihre Patienten sexuell
missbraucht zu haben.

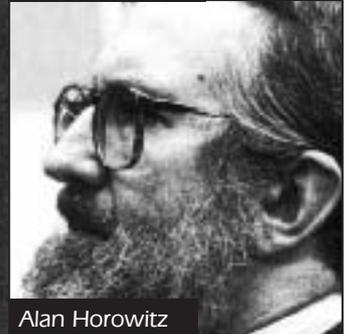
Die Haftstrafen für Vergewaltigung und andere Straftaten von Psychiatern und Psychologen allein auf diesen zwei Seiten belaufen sich auf insgesamt über 165 Jahren. Jahre?



William Cone



Donald Persson



Alan Horowitz



Louis Tsavaris

■ 1992 wurde der New Yorker Psychiater Alan J. Horowitz zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er mit drei Jungen zwischen sieben und neun Jahren Analverkehr betrieben und ein 14-jähriges Mädchen sexuell missbraucht hatte. Horowitz verteidigte sich mit den Worten, er sei ein „normaler Pädophiler“.

■ Der Psychiater William Cone aus Missouri, der 1998 wegen sexueller Übergriffe auf zwei Frauen zu 133 Jahren Haft verurteilt wurde, hatte seinen Opfern erklärt, sie seien zu früh von der Muttermilch entwöhnt worden. Um sich „wieder mit den Eltern [zu vereinen]“, müssten sie mit Cone den Geschlechtsakt vollziehen.

■ Donald Persson, ein Psychologe aus Utah, USA, bezeichnete sich selbst als „moralische“ Person, als er

im Jahre 1993 wegen Vergewaltigung einer 12-Jährigen zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde.⁵⁴

■ Am 10. Dezember 2002 wurde der britische Psychiater Christopher Allison wegen Vergewaltigung und sexuellen Missbrauchs von sechs Patienten für zehn Jahre eingesperrt.⁵⁵

■ Am 4. Juli 2002 wanderte der Londoner Psychiater Kolathur Unni für 18 Monate ins Gefängnis, weil er eine Patientin während einer hypnotherapeutischen Sitzung sexuell belästigt hatte. Unni hatte bereits eine Vorgeschichte sexueller Übergriffe an Patienten und war wegen ähnlicher Vorfälle bereits aus dem neuseeländischen Ärztereister gestrichen worden.⁵⁶

■ Am 24. Juli 2002 wurde der dänische Psychologe Bjarne Skovsager wegen zahlreicher schwerer sexueller

ler Missbräuche zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte drei Jungen im Alter zwischen 7 und 11 Jahren sexuell missbraucht, indem er sich vor ihnen exhibitionistische und Analverkehr mit ihnen hatte. Skovsager wurde zur Zahlung von Schadenersatz an jeden der drei Jungen verurteilt. Der zuständige Richter sagte: „Sie haben das Vertrauensverhältnis, das Sie zu der Familie hatten, systematisch und massiv ausgenutzt ...“⁵⁷

Gemäß einer Studie von Medicaid und Medicare zum Thema Versicherungsbetrug in den Vereinigten Staaten, insbesondere in New York zwischen den Jahren 1977 bis 1995, verstießen Psychiater unter allen medizinischen Kollegen am häufigsten gegen das Gesetz.⁵⁸

Hier einige Beispiele für ihre Verurteilungen für Betrugs- und Morddelikte:

■ Der südafrikanische Psychiater Omar Sabadia hatte seine Frau von einem seiner Patienten ermorden lassen, um ihre Lebensversicherung in Höhe von 600.000 Dollar (480.000 Euro) zu kassieren, nachdem er seine Ersparnisse beim Glücksspiel verprasst hatte. 1998 wurde Sabadia dafür zu 65 Jahren Gefängnis verurteilt.⁵⁹

■ Der Psychiater Robert C. Showalter aus Virginia war ein erfahrener Sachverständiger der Verteidigung in Strafprozessen, bis er 1999 seine Lizenz verlor, weil er männliche Patienten zwang, vor ihm zu masturbieren. Er nannte diese „Behandlung“ „Masturbationstherapie“. 1999 wurde er zu sechs Monaten Hausarrest und zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt und erhielt

eine Geldstrafe von 20.000 Dollar (16.000 Euro), weil er Versicherungen überhöhte Rechnungen ausgestellt hatte.⁶⁰

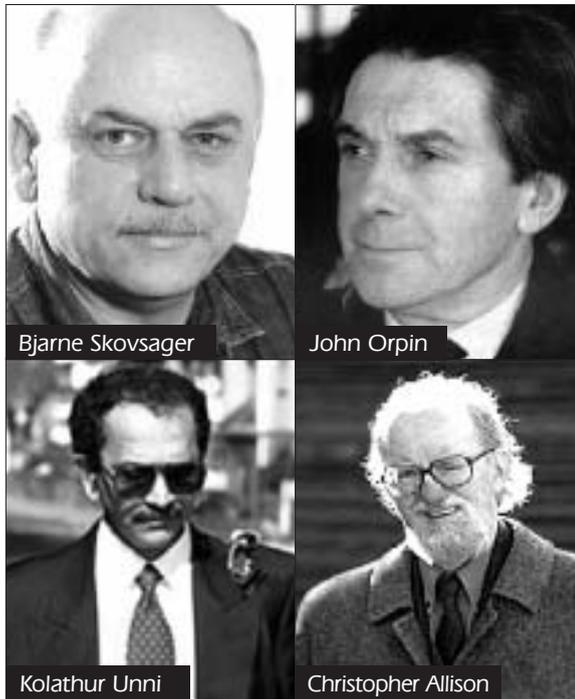
■ Im Jahre 2000 hat die Staatsanwaltschaft Mainz für den deutschen Psychiater Otto Benkert einen Strafbefehl über 11 Monate Haft auf Bewährung und eine Geldbuße in Höhe von mehr als 200.000 Euro beantragt. Zudem sollte der Psychiater dem Uni-Klinikum Schadenersatz in Höhe von mehr als 800.000 Euro zahlen, weil er 'in betrügerischer Absicht' unvollständige Nebentätigkeitserklärungen abgegeben und seine Universität damit schwer geschädigt hatte.⁶¹

■ Am 6. August 2002 wurde der kanadische Psychotherapeut Michael Bogart zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Regierung um 924.000 Dollar (740.000 Euro) betrogen, indem er der Krankenkasse Psychotherapie-Sitzungen in Rechnung stellte, die nicht stattgefunden hatten.

Zur gleichen Zeit hatte er sich in Europa, Neuseeland, Las Vegas und New York im Urlaub befunden.⁶²

■ Der Psychiater Colin Bouwer, früherer Leiter der psychologisch-medizinischen Fakultät der Universität Otago, Neuseeland, verlor im Juni 2002 ein Berufungsverfahren und wurde wegen des Mordes an seiner Frau zu lebenslanger Haft verurteilt.⁶³

■ Im November 2003 wurde Ivan Zagainov, ein Psychiater in der Tschechischen Republik, wegen Mordes zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte eine 15-jährige Patientin erwürgt.⁶⁴



„Sie haben das Vertrauensverhältnis, das Sie zu der Familie hatten, systematisch und massiv ausgenutzt ...“

– Richter, der den dänischen Psychologen Bjarne Skovsager 2002 verurteilte.



WICHTIGE FAKTEN

1 Die Einmischung der Psychiatrie in das Rechtssystem hat sich als ungeheurer Misserfolg erwiesen, der unserer Gesellschaft immense Kosten verursacht hat.

2 Der psychiatrische Einfluss auf die Rechtsprechung muss eliminiert werden, um die Effektivität des Rechtssystems wiederherzustellen.

3 Straftäter können nicht resozialisiert und zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft gemacht werden, wenn Psychiater und Psychologen weiterhin das Konzept der persönlichen Verantwortung unterminieren.

4 Die schwere Aufgabe, über Fragen der Geisteskrankheit, Schuldfähigkeit sowie richtig und falsch zu entscheiden, obliegt in einer Demokratie seit langer Zeit den Richtern und Geschworenen, also allein dem Volk.

Unser Rechtssystem muss von der Geisteskrankheit der Psychiatrie und Psychologie und von dem Konzept der Schuldunfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit befreit werden.



KAPITEL FÜNF

Die Rückkehr der Justiz

Die Psychiatrie täuschte vor, den Menschen zu verstehen, als sie ins Zivil- und Strafrecht eindrang. Sie behauptete, das menschliche Verhalten zu kennen und zu wissen, wie der Mensch sein Schicksal verbessern könne. Das war eine Lüge.

Die Psychiatrie hatte ausreichend Gelegenheit, sich zu beweisen, stattdessen hat sie sich als vollkommener Fehlschlag erwiesen. Der Schaden für die Gesellschaft hat katastrophale Ausmaße angenommen und besteht bei weitem nicht nur in der Form von verschwendeten Geldern.

Die Psychiatrie präsentierte sich als Lösung und wurde zum Problem.

Der erste Schritt besteht darin, den psychiatrischen Einfluss auf Gerichte, Polizeidienststellen, auf Justizvollzugsanstalten und Schulen zu eliminieren.

Der Straftäter muss die Chance haben, seinen Taten ins Auge zu sehen und sich zu bessern. Nur so kann unser Strafvollzug für den Einzelnen und die Gesellschaft von Nutzen sein.

Der Versuch der Psychiatrie, Entschuldigungen für größtes Fehlverhalten zu erfinden, zerstört schrittweise nicht nur das Konzept von richtigem und falschem Verhalten, sondern auch die Idee einer persönlichen Verantwortung für seine eigenen Aktionen. Damit untergräbt sie die Grundlage unseres gesamten Rechtssystems.

Thomas Szasz warnte: „Wir müssen den Begriff der Verantwortung wieder neu mit Leben erfüllen. Diese Idee wurde von der Psychiatrie korrumpiert und verdreht, in dem sie behauptet, wenn einem als Kind etwas zugestoßen war, sei man aufgrund dessen auch 30 Jahre später

ter für nichts mehr verantwortlich.“

Im Gegensatz zur psychiatrischen Ideologie ist der Mensch nicht einfach eine hilflose Kreatur ohne Willen und Gewissen, die man nach Belieben manipulieren kann. Er mag alle möglichen Schwierigkeiten haben. Dennoch weiß er im Grunde seines Herzens, dass er die Fähigkeit hat, sich seinen Problemen zu stellen und dass er diese auch lösen kann. Er weiß, dass er zwischen richtig und falsch unterscheiden kann. Im Innersten ist ihm auch bewusst, dass es der schlimmste Betrug wäre, wenn ihm jemand etwas anderes einreden wollte.

Die schwere Aufgabe, über Fragen der Geisteskrankheit, Zurechnungsfähigkeit sowie richtig und falsch zu entscheiden, obliegt in einer Demokratie seit langer Zeit den Richtern und Geschworenen, also allein dem Volk.

Dr. phil. Margaret Hagen, Dozentin für Psychologie und Jura an der Universität Boston, sagt: „Richter und Geschworene, also das Volk, müssen über Fragen der

Geisteskrankheit, Schuldfähigkeit, Resozialisierung, Vormundschaft, über Verletzung und Behinderung entscheiden, und zwar ohne die betrügerische Einmischung durch so genannte psychologische und psychiatrische Experten.“

„Eine Demokratie betraut den Durchschnittsmenschen und unsere Richter und Abgeordnete mit dieser schweren Aufgabe. Es ist an der Zeit, dass wir damit aufhören zu versuchen, diese Last auf die Schultern der Gutachter zu übertragen. Es ist höchste Zeit, dass wir die Huren hinauswerfen und die Gerichte und das Justizsystem wieder zurückerobern.“⁶⁵

„Wir müssen den Begriff der Verantwortung wieder neu mit Leben erfüllen. Diese Idee wurde von der Psychiatrie korrumpiert und verdreht, in dem sie behauptet, wenn einem als Kind etwas zugestoßen war, sei man aufgrund dessen auch 30 Jahre später für nichts mehr verantwortlich.“

– Dr. Thomas Szasz,
emeritierter Professor für Psychiatrie



EMPFEHLUNGEN

Empfehlungen

- 1 Als Erstes muss erkannt werden, dass jeder für seine eigenen Handlungen verantwortlich ist und für seine Taten zur Verantwortung gezogen werden muss.
- 2 Der Gesetzgeber sollte jegliche Gesetze aufheben, die eine Verteidigung auf der Grundlage von Schuldunfähigkeit oder verminderter Schuldfähigkeit aufgrund von Geisteskrankheit ermöglichen.
- 3 Richter, Anwälte oder Polizeibeamte müssen dafür sorgen, dass psychiatrische Gutachten vor Gericht nicht mehr zugelassen werden und dass Psychiater und Psychologen ihren „Experten“-Status verlieren. Richter und Geschworene müssen über kriminellen Vorsatz entscheiden, wie in früherer Zeit, bevor Psychiater das Konzept von „richtig und falsch“ durch ihre unlogischen Ideen durcheinander brachten.
- 4 Psychiater und Psychologen sollten als Berater aus dem Polizeidienst, den Justizvollzugsanstalten und aus der Bewährungshilfe eliminiert werden. Es gibt keinerlei wissenschaftliche Grundlage für die Behauptungen der Psychiatrie. Lassen Sie daher nicht zu, dass sie sich mit ihren Meinungen über Drogenabhängigkeit und Kriminalität durchsetzen und in diesen Bereichen „behandelnd tätig“ werden oder Personen auf angeblich gefährliches Verhalten untersuchen.
- 5 Alle körperlichen Schäden, die von Psychiatern durch den Einsatz von Elektroschocks, Gehirnchirurgie oder Missbrauch von Psychopharmaka verursacht worden sind, sollten als Straftat unter Anklage gestellt werden können.
- 6 Personen, die von einem Psychiater, Psychologen oder Psychoanalytiker missbraucht worden sind, sollten in jedem Fall von Missbrauch, Betrug oder andere Straftaten, von denen sie Kenntnis haben, Anzeige bei der Polizei erstatten. Schicken Sie eine Kopie Ihrer Strafanzeige an die nächstgelegene *Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte*.



UNSERE ZIELE

DIE CITIZENS COMMISSION ON HUMAN RIGHTS (CCHR)

untersucht Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie und bringt sie ans Licht. Sie arbeitet Seite an Seite mit anderen Gruppen und Einzelpersonen, die ebenfalls die Zielsetzung verfolgen, das Gebiet der geistigen Gesundheit zu reformieren. Die CCHR wird fortfahren dies zu tun, bis psychiatrische Menschenrechtsverletzungen und Zwangsbehandlungen ein Ende haben und alle Betroffenen wieder im Besitz ihrer Menschenrechte und ihrer Menschenwürde sind.

Dennis Cowan
Ermittlungsbeamter für Betrug
in der Gesundheitsfürsorge

„Ich möchte der Citizens Commission on Human Rights zu ihrer beständigen Arbeit beim Aufdecken von betrügerischen und schädigenden Praktiken im psychiatrischen System beglückwünschen. Die CCHR ist eine hingebungsvolle Gruppe. Ihr Sachverstand, ihre Veröffentlichungen und Dokumentationen sind Werkzeuge für jeden Ermittlungsbeamten bei der Durchführung von Untersuchungen hinsichtlich Betrugs und anderer krimineller Aktivitäten in dem System. Die Veröffentlichungen der CCHR und ihre Materialien warnen Betroffene und die breite Öffentlichkeit vor dem Ausmaß des Betrugs und vor anderen Missbräuchen im psychiatrischen System und zeigen auf, dass auch sie schnell ein Opfer davon werden können.“

Robert Butcher
Rechtsanwalt und Justizbeamter
in West Australien, 2004

„Ich arbeite seit 1980 mit der CCHR, und ich kenne sie nur als hingebungsvolle Organisation, die sich einsetzt, um bessere rechtliche Grundlagen

für Leute mit geistigen Krankheiten im Gesetz zu verankern. Die CCHR hat eine Vorlage für eine Gesetzesreform im Bereich der geistigen Gesundheit an die Regierung verfasst, hat das Bewusstsein der Öffentlichkeit in Bezug auf geistige Gesundheit erhöht und hat andere in ihren effektiven Aktivitäten ermutigt und aktiviert, um ein besseres, faireres und funktionsfähigeres System zu erreichen.“

Chris Brightmore
Detective Chief Superintendent a.D.,
Metropolitan Police
Großbritannien, 2002

„Ich bin mir des Schadens sehr bewusst, den böartige oder sogar fehlgeleitete Psychiater anrichten können, wenn sie nicht sorgfältig überwacht werden. Dies ist die Schlüsselrolle, die CCHR so heroisch erfüllt. Im Mai 2001 hatte ich das außerordentliche Vergnügen und Privileg, die CCHR-Ausstellung zum Thema Betrug in Los Angeles zu eröffnen. Nachdem ich die Ausstellung gesehen hatte... und was von der CCHR erreicht worden ist, kann ich verstehen, warum einige Psychiater den wachsenden Einfluss dieser Organisation mit Besorgnis betrachten.“

WEITERE INFORMATIONEN

CCHR International
6616 Sunset Blvd.
Los Angeles, CA, USA 90028
Tel: (323) 467-4242, (800) 869-2247
Fax: (323) 467-3720
www.cchr.org
E-Mail: humanrights@cchr.org

Kommission für Verstöße der Psychiatrie
gegen Menschenrechte e.V. (KVPM)
Amalienstraße 49a,
80799 München
Tel: (089) 273 03 54, Fax: (089) 289 86 704
www.kvpm.de
E-Mail: kvpm@gmx.de



Die Citizens Commission on Human Rights International

Die Citizens Commission on Human Rights (CCHR) wurde 1969 von der Scientology Kirche gegründet, um Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie zu untersuchen und aufzudecken und um das Gebiet der geistigen Gesundheit (Mental Health) zu reformieren. Heute gibt es über 130 CCHR-Ortsgruppen in 31 Ländern.

In Deutschland ist die Citizens Commission on Human Rights unter dem Namen Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM) bekannt. Im Beirat der CCHR sitzen Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen, Künstler, Geschäftsleute und Repräsentanten von Bürgerrechts- und Menschenrechtsgruppen.

Die CCHR selbst gibt keinen medizinischen oder rechtlichen Rat, arbeitet aber eng mit Anwälten und Ärzten zusammen und befürwortet reguläre medizinische Verfahrensweisen. Ein Hauptaugenmerk der CCHR gilt subjektiven psychiatrischen „Diagnosen“, die objektiven wissenschaftlichen oder medizinischen Kriterien keinesfalls genügen. Auf der Grundlage dieser falschen Diagnosen verordnen und rechtfertigen Psychiater lebenszerstörende Therapien, einschließlich die Einnahme bewusstseinsverändernder Psychopharmaka, welche die eigentliche Schwierigkeit einer Person überdecken und so eine wirkliche Genesung verhindern.

Die Arbeit der CCHR basiert auf der *Allgemeinen*

Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und zwar insbesondere auf folgenden Punkten, die durch Psychiater und psychiatrisches Personal immer wieder verletzt werden:

Artikel 3: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 5: Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 7: Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. (...)

Durch die falschen und stigmatisierenden Diagnosen der Psychiatrie, ihre weitreichenden Möglichkeiten zur Zwangseinweisung von Menschen in psychiatrische Anstalten und durch ihre brutalen, persönlichkeitszerstörenden „Therapien“ werden weltweit Millionen Menschen ihrer grundlegenden Rechte beraubt. Das psychiatrische System ist nichts anderes als eine monströse Ansammlung von Menschenrechtsverletzungen.

Die CCHR hat Hunderte von Reformen initiiert und in die Wege geleitet, beispielsweise mit Hilfe von Zeugenaussagen bei parlamentarischen Ausschüssen, mit der Durchführung öffentlicher Anhörungen über psychiatrische Praktiken und durch die Zusammenarbeit mit Medien, Strafverfolgungsbehörden und Regierungsvertretern auf der ganzen Welt.

CCHR BÜROS



CCHR AUSTRALIEN

Citizens Commission on
Human Rights Australia
P.O. Box 562
Broadway, New South Wales 2007
Australien
Telefon: +612 92 114787
Fax: +612 92 115543
E-Mail: cchr@primus.com.au

CCHR BELGIEN

Citizens Commission on
Human Rights Belgium
Postbus 55
2800 Mechelen 2
Belgien
Telefon: +324 77 712494

CCHR DÄNEMARK

Citizens Commission on
Human Rights Denmark
(Medborgernes Menneskerettig-
hedskommission - MMK)
Faksingevej 9A
2700 Brønshøj
Dänemark
Telefon: +45 39 629039
E-Mail: M.M.K.@inet.uni2.dk

CCHR DEUTSCHLAND

Kommission für Verstöße der
Psychiatrie gegen
Menschenrechte e.V. (KVPM)
Amalienstraße 49a
80799 München
Deutschland
Telefon: +49 89 2730354
Fax: +49 89 28986704
Websites: www.kvpm.de
www.einsatzfuerkinder.de
E-Mail: kvpm@gmx.de

CCHR FINNLAND

Citizens Commission on
Human Rights Finland
Post Box 145
00511 Helsinki
Finnland

CCHR FRANKREICH

Citizens Commission on
Human Rights France
(Commission des Citoyens pour
les Droits de L'Homme - CCDH)
BP 76
75561 Paris Cedex 12
Frankreich
Telefon: +33 1 40010970
Fax: +33 1 40010520
E-Mail: ccdh@wanadoo.fr

CCHR GRIECHENLAND

Citizens Commission on
Human Rights Greece
65, Panepistimiou Str.
10564 Athen
Griechenland

CCHR GROSSBRITANNIEN

Citizens Commission on
Human Rights United Kingdom
P.O. Box 188
East Grinstead
West Sussex RH19 4RB
Großbritannien

Telefon : +44 1342 313926

Fax: +44 1342 325559

E-Mail: humanrights@cchr.uk.org

CCHR HOLLAND

Citizens Commission on
Human Rights Holland
Postbus 36000
1020 MA, Amsterdam
Holland
Telefon/Fax: +31 20 4942510
E-Mail: info@ncrm.nl

CCHR IRLAND

Citizens Commission on
Human Rights Ireland
Ashton House, Castleknock
Dublin 15
Irland
E-Mail: cchr@eircom.net

CCHR ISRAEL

Citizens Commission on
Human Rights Israel
P.O. Box 37020
61369 Tel Aviv
Israel
Telefon: +972 3 5660699
Fax: +972 3 5601883
E-Mail: cchr_isr@netvision.net.il

CCHR ITALIEN

Citizens Commission on
Human Rights Italy
(Comitato dei Cittadini per i
Diritti Umani - CCDU)
Viale Monza 1
20125 Milano
Italien
E-Mail: ccdu_italia@hotmail.com

CCHR JAPAN

Citizens Commission on
Human Rights Japan
2-11-7-7F Kitaotsuka
Toshima-ku Tokio
170-0004, Japan
Telefon: +81 3 3576 1741
Fax: +81 3 3576 1741

CCHR KANADA

Citizens Commission on
Human Rights Toronto
27 Carlton St., Suite 304
Toronto, Ontario
M5B 1L2 Kanada
Telefon: +01 41 69718555
E-Mail:
officemanager@on.aibn.com

CCHR MEXIKO, MONTERREY

Citizens Commission on
Human Rights Monterrey,
Mexico
Avda. Madero 1955 Poniente Esq.
Venustiano Carranza
edif. Santos Oficina 735
Monterrey, NL
Mexiko
Telefon: +83 480329
Fax: +86 758689
E-Mail: ccdh@axtel.net

CCHR NEPAL

Citizens Commission on
Human Rights Nepal
P.O. Box 1679
Baneshwor Kathmandu,
Nepal
E-Mail: cchrnepal@hotmail.com

CCHR NEUSEELAND

Citizens Commission on
Human Rights New Zealand
P.O. Box 5257
Wellesley Street
Auckland 1
Neuseeland
Telefon/Fax: +649 5800060
E-Mail: cchr@xtra.co.nz

CCHR NORWEGEN

Citizens Commission on
Human Rights Norway
(Medborgernes menneskerettig-
hets-kommisjon, MMK)
Postboks 8902 Youngstorget
0028 Oslo
Norwegen
E-Mail: mmkccchr@online.no

CCHR ÖSTERREICH

Bürgerkommission für
Menschenrechte Österreich
Postfach 130
1072 Wien
Österreich
Telefon: +43 1 8770223
Fax: +43 1 6628072
E-Mail: info@cchr.at

CCHR RUSSLAND

Citizens Commission on
Human Rights Commonwealth
of Independent States
P.O. Box 35
117588 Moscow
Russland, CIS
Telefon: +70 95 5181100

CCHR SCHWEDEN

Citizens Commission on
Human Rights Schweden
(Kommittén för Mänskliga
Rättigheter - KMR)
Box 2
124 21 Stockholm
Schweden
Telefon: +46 8 838518
info.kmr@telia.com

CCHR SCHWEIZ, LAUSANNE

Citizens Commission on
Human Rights Lausanne
(Commission des Citoyens pour
les Droits de L'Homme - CCDH)
Case postale 5773
1002 Lausanne
Schweiz
Telefon: +41 21 6466226
E-Mail: cchrlau@dplanet.ch

CCHR SCHWEIZ, TICINO

Citizen Commission on
Human Rights Ticino
(Comitato dei cittadini per i
diritti dell'uomo)
Casella postale 613
6512 Giubiasco
Schweiz
Telefon: +76 327 8379
E-Mail: ccdu@ticino.com

CCHR SCHWEIZ, ZÜRICH

Bürgerkommission für
Menschenrechte (CCHR)
Postfach 1207
8026 Zürich
Schweiz
Telefon: +41 1 2427790
Fax: +41 1 4910078
Website: www.cchr.ch
E-Mail: info@cchr.ch

CCHR SPANIEN

Citizens Commission on
Human Rights Spain
(Comisión de Ciudadanos por los
Derechos Humanos, CCDH)
Apdo. de Correos 18054
28080 Madrid
Spanien
Telefon: +34 635 330714
Fax: +34 915 217405
E-Mail: ccdhorg@msn.com

CCHR SÜDAFRIKA

Citizens Commission on
Human Rights South Africa
P.O. Box 710
Johannesburg 2000
Südafrika
Telefon: +11 27 116158658
Fax: +11 27 116155845

CCHR TAIWAN

Citizens Commission on
Human Rights Taiwan
Taichung P.O. Box 36-127
Taiwan
E-Mail: Roysu01@hotmail.com

CCHR TSCHECHIEN

Obcanská komise za lidská práva
Václavské náměstí 17
110 00 Prag 1
Tschechien
Telefon/Fax: +420 224 009156
E-Mail: lidskaprava@cchr.cz

CCHR UNGARN

Citizens Commission on
Human Rights Hungary
Pf. 182
1461 Budapest
Ungarn
Telefon: +36 13426355
Fax: +36 13444724
E-Mail: cchrhun@elender.hu

QUELLENANGABEN

Quellenangaben

1. Thomas Szasz, *Insanity: The Idea and Its Consequences* (John Wiley & Sons, New York, 1990), p. 239.
2. "Table 4.18—Arrest Rates (Per 100,000 Inhabitants) for Violent Crimes," *Sourcebook of Criminal Justice Statistics 1993*, Bureau of Justice Statistics, U.S. Department of Justice, p. 447; "Section One—Juvenile vs. Adult, Age-Specific Arrest Rates by Sex, United States—Violent Crime," *Age-Specific Arrest Rates and Race-Specific Arrest Rates for Selected Offenses 1993–2001*, Federal Bureau of Investigation, U.S. Department of Justice, Nov. 2003, p. 43; "Table 4.33—Arrest Rates (Per 100,000 Inhabitants) for Drug Abuse Violations," *Sourcebook of Criminal Justice Statistics 1993*, Bureau of Justice Statistics, U.S. Department of Justice, p. 457; "Section One—Juvenile vs. Adult, Age-Specific Arrest Rates by Sex, United States—Drug Abuse Violations," *Age-Specific Arrest Rates and Race-Specific Arrest Rates for Selected Offenses 1993–2001*, Nov. 2003, Federal Bureau of Investigation, U.S. Department of Justice, p. 49.
3. Eli Lehrer, "Crime Without Punishment," *The Weekly Standard*, Vol. 007, Issue 22, 27 May 2002.
4. J.F.O. McAllister, "A Shock to the System," *TIME Magazine*, 24 Nov. 2002.
5. *Op. cit.*, Eli Lehrer.
6. Kasia Malinowska-Sempruch, "Prisons, the Stage for Dramatic Growth of HIV," *Harm Reduction News*, Vol. 2, Issue 1, p. 5.
7. G. Brock Chisholm, "The Reestablishment of Peacetime Society: The Responsibility of Psychiatry," William Alanson White Memorial Lectures, Second Series, First Lecture, given on 23 Oct. 1945, *Psychiatry: Journal of Biology and Pathology of Interpersonal Relations*, Vol. 9, No. 1, Feb. 1946, p. 9.
8. "An Appreciation of Critique" by Dr. Samuel W. Hamilton, comments on the first and second lectures of G. Brock Chisholm's "The Reestablishment of Peacetime Society," *Psychiatry: Journal of Biology and Pathology of Interpersonal Relations*, Vol. 9, No. 1, Feb. 1946, p. 35.
9. John Rawlings Rees, M.D., "Strategic Planning for Mental Health," *Mental Health*, Vol. 1, No. 4, Oct. 1940, p. 103–4.
10. Thomas Szasz, M.D., *The Myth of Mental Illness*, (Harper & Row, New York, 1974), pp. 266–267.
11. Edited by Jeffrey Schaler, *Szasz Under Fire* (Open Court, Chicago, 2004), p. 201.
12. Margaret Hagen, *Whores of the Court, The Fraud of Psychiatric Testimony and the Rape of American Justice*, (Harper Collins, New York, 1997), p. 110.
13. Ralph Adam Fine, *Escape of the Guilty*, (Dodd, Mead & Company, New York, 1986), pp. 224–226.
14. *Ibid.*, p. 230.
15. Carol A. Gallo, "The Insanity of the Insanity Defense," *The Prosecutor*, Spring 1982, p. 6.
16. Thomas Szasz, M.D., "Psychiatric Expert Testimony—Its Covert Meaning and Social Function," *Psychiatry, Journal for the Study of Interpersonal Processes*, Vol. 20, No. 3, Aug. 1957, p. 314.
17. *Op. cit.*, Margaret Hagen, p. 165.
18. Benjamin Rush, M.D., *Medical Inquiries and Observations Upon the Diseases of the Mind* (1812) (Macmillan-Hafner Press, New York, 1962).
19. Karl Menninger, M.D., *The Crime of Punishment* (The Viking Press, New York, 1966), pp. 120–21.
20. "Robinson Remembers 30 Years of APA," *Psychiatric News*, 16 Nov. 1979.
21. Thomas Szasz, M.D., *The Manufacture of Madness* (Harper & Row, Publishers, New York, Evanston, and London, 1970), pp. 227, 317.
22. Website of the Bazelon Center, Internet address: <http://www.bazelon.org/about/judgebazelon.htm>.
23. Michael McCubbin and David Cohen, *The Rights of Users of the Mental Health System: The Tight Knot of Power, Law, and Ethics*, presented to the XXIVth International Congress on Law and Mental Health, Toronto, June 1999.
24. Thomas Szasz, M.D., *Psychiatric Slavery* (Macmillan Publishing Co., New York, 1977), p. 116–118.
25. Alfred K. Baur, M.D., "Legal Responsibility and Mental Illness," *Northwestern University Law Review*, Vol. 57, No. 1, Mar.–Apr. 1962.
26. Alan Abrahamson, "Menendez's Therapist Accused of Misconduct," *Los Angeles Times*, 24 July 1993; "The Menendez Brothers: The First Trial," Internet address: <http://www.crimelibrary.com/menendez/menendezfirst.htm>, accessed: 18 Aug. 2002; "The Menendez Brothers: Summer of 1989," Internet address: <http://www.crimelibrary.com/menendez/menendezsummer.htm>; "The Menendez Brothers: Aftermath," Internet address: <http://www.crimelibrary.com/menendez/menendezafter.htm>, accessed: 18 Aug. 2002; "Court TV Casefiles: Menendez," Internet address: <http://www.courtstv.com/casefiles/menendez/summaries/ts15.html>, accessed: 18 Aug. 2002; "CNN—News Briefs—Jan. 26, 1996," Internet address: <http://www.cnn.com/US/Newsbriefs/9601/01-25/pm.html>, accessed: 18 Aug. 2002; "The Menendez Brothers: Punishment," Internet address: <http://www.crimelibrary.com/menendez/menendezpunish.htm>; "That Killer Smile," *TIME*, 7 Feb. 1994.
27. Dr. Tana Dineen, Ph.D., *Manufacturing Victims*, Third Edition (Robert Davies Multimedia Publishing, Quebec, Canada, 2001), p. 86.
28. *Op. cit.*, Margaret A. Hagen, p. 20.
29. David Brearley, "Judges Weigh Psychiatric Bias," *The Australian*, 17 Jan. 2000.
30. David Faust and Jay Ziskin, "The Expert Witness in Psychology and Psychiatry," *Science*, Vol. 241, 1 July 1988, p. 32.
31. George McEvoy, "Oddfather's Crazy Act Too Good to Be Fake?" *Palm Beach Post*, 12 Apr. 2003; Andy Newman, "Word for Word/Mob Psychology; Analyze This: Vincent Gigante, Not Crazy After All Those Years," *The New York Times*, 13 Apr. 2003.
32. *Op. cit.*, Tana Dineen, p. 155.
33. *Ibid.*, pp. 155–156.
34. "133-Year Prison Sentence for Cone," *Daily Quill*, 11 Feb. 1998.
35. *Op. cit.*, Tana Dineen, p. 157.
36. Thomas Szasz, "Sins of the Fathers, Is Child Molestation a Sickness or a Crime," *Reason Online*, Aug. 2002, Internet address: <http://www.reason.com>.
37. Gene Kassebaum, David Ward and Daniel Wilner, *Prison Treatment and Parole Survival: An Empirical Assessment* (John Wiley & Sons, Inc., New York, 1971), pp. 57, 59, 285 and 287.
38. D.G. Workman and D.G. Cunningham, "Effects of Psychotropic Drugs on Aggression in a Prison Setting," *Canadian Family Physician*, Nov. 1975, pp. 63–66.
39. Robert Whitaker, *Mad in America: Bad Science, Bad Medicine, and the Enduring Mistreatment of the Mentally Ill* (Perseus Publishing, New York, 2002), p. 186.
40. *Ibid.*, p. 188.
41. Anna Maria Daderman, "Flunitrazepam and Violence—Psychiatric and Legal Issues," Department of Clinical Neuroscience, Occupational Therapy and Elderly Care, Research Division of Forensic Psychiatry, Karolinska Institute, Sweden, 2000, p. 43.
42. Charles Medawar, "Antidepressants Hooked on the Happy Drug," *What Doctors Don't Tell You*, Vol. 8., No. 11, Mar. 1998, p. 3.
43. *Op. cit.*, Robert Whitaker, pp. 182, 186.
44. "The Effectiveness of Correctional Treatment—A Survey of Treatment Evaluation Studies," Praeger Special Studies, 1975.
45. Transcript of Sentencing by the Honourable Associate Chief Justice Oliphant, Winnipeg, Manitoba, Her Majesty the Queen and Robert Bliss Arthurson Accused, 7 Oct. 1994.
46. Joseph J. Cocozza and Henry J. Steadman, "The Failure of Psychiatric Predictions of Dangerousness: Clear and Convincing Evidence," *Rutgers Law Review*, Vol. 29, No. 5, Late Summer 1976, p. 1099.
47. *Op. cit.*, Margaret Hagen, 165, citing Terrence W. Campbell, "Challenging Psychologists and Psychiatrists as Witnesses," *Michigan Bar Journal*, Jan. 1994.
48. *Op. cit.*, Cocozza and Steadman, pp. 1099–1100.
49. "Diet Mulls Fate of Mentally Ill Criminals," *The Japan Times*, 8 June 2002.
50. Kelly Patricia O'Meara, "Has Psychiatry Gone Psycho?" *Insight*, 26 Apr., 1999, p. 17.
51. Kenneth S. Pope, "Sex Between Therapists and Clients," *Encyclopedia of Women and Gender: Sex Similarities and Differences and the Impact of Society on Gender* (Academic Press, Oct. 2001).
52. Paul E. Garfinkel, M.D., et. al., "Boundary Violations and Personality Traits Among Psychiatrists," *Canadian Journal of Psychiatry*, Vol. 42, No. 7, 1997, pp. 758–763.
53. Dr. Raj Persaud, "Sorry Honey, I Did the Shrink," *Sunday Times* (United Kingdom), 28 Mar. 1999.
54. Marianne Funk, "Ex-Psychologist Gets 10-Year Prison Term," *Deseret News*, (Utah), 12 June 1993; "Ex-Psychologist Charged with Rape Says He's 'Smear Campaign' Victim," *Salt Lake Tribune*, 12 Feb. 1993.
55. Nick North, "Doc Gets Eight Years for Sex Attacks on Patients," *Daily Record*, Scotland, 11 Dec. 2002; "Court Increases Psychiatrist's Rape Sentence," *The Independent* (United Kingdom), 29 July 2003.
56. Melvyn Howe, "Jail for Sex Case Psychiatrist," *Press Association*, 4 July 2002.
57. "Psychologist Convicted Six Years of Prison for Sexual Abuses," *Urgan* (Denmark), 25 July 2002.
58. Interview with New York State Dept. of Law, Medicaid Fraud Control Unit, 15 Dec. 1995, regarding 1995 health care fraud convictions and 1992 report, "Special Prosecutor Arrests Westchester Psychiatrist—NY State Employee—In \$8200 Medicaid Fraud," Special Prosecutor for Medicaid Fraud Control news release, 6 Feb. 1992; Gilbert Geis, Ph.D., et. al., "Fraud and Abuse of Government Medical Benefit Programs by Psychiatrists," *Am. J. Psychiatry*, 142:2, Feb. 1998, p. 231.
59. Dean E. Murphy, "S. Africa's Affluent Criminals," *Los Angeles Times*, 8 July 1998.
60. Rex Bowman, "Psychiatrist Gets House Arrest," *Richmond Times-Dispatch*, 9 Apr. 1999.
61. "Strafbefehl gegen Mainzer Klinikdirektor," *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* (Germany), 12 Nov. 2000.
62. Melissa Leong, "Doctor Ordered to Jail for Fraud," *The Toronto Star*, 7 Aug. 2002; Jane Gadd, "Therapist Cheats OHIP with Imaginary Patients," *Globe and Mail*, 12 Sep. 2000.
63. "Bouwer Loses Murder Appeal," *The Press* (New Zealand), 25 June 2002.
64. "Detsky lekar? Zruda! Zavrazdil dite!" *Blesk* (Czech Republic), 13 Nov. 2003.
65. *Op. cit.*, Margaret A. Hagen, p. 313.



WICHTIGER HINWEIS für den Leser

Die Psychiatrie gibt vor, dass sie die alleinige Autorität für psychische „Krankheiten“ sei und dass nur sie wisse, was geisteskrank ist und was nicht.

Die Fakten zeigen ein gänzlich anderes Bild:

1. PSYCHIATRISCH KLASSIFIZIERTE „STÖRUNGEN“ SIND KEINE KRANKHEITEN IM MEDIZINISCHEN SINNE. In der Medizin gibt es strikte Kriterien, wann ein Zustand als Krankheit bezeichnet wird. Neben einer vorhersagbaren Reihe von Symptomen muss auch die Ursache der Symptome oder ein gewisses Verständnis ihrer Physiologie (Funktion) belegt sein. Fieber und Frösteln beispielsweise sind keine Krankheiten, sondern lediglich Symptome. Malaria und Typhus dagegen sind Krankheiten. Krankheiten können durch objektive Nachweise und körperliche Tests nachgewiesen werden. Für keine einzige der vielen behaupteten psychischen „Krankheiten“ wurde jemals irgendein medizinischer Nachweis erbracht.

2. PSYCHIATER BEFASSEN SICH AUSSCHLIESSLICH MIT PSYCHISCHEN „STÖRUNGEN“, NICHT MIT NACHWEISBAREN KRANKHEITEN. Während sich die klassische Medizin mit körperlichen Krankheiten beschäftigt, geht es in der Psychiatrie um „Störungen“. In Ermangelung einer bekannten Ursache oder eines nachvollziehbaren physiologischen Ablaufs wird eine Gruppe von Symptomen, die bei vielen verschiedenen Patienten beobachtet wird, als Störung oder Syndrom bezeichnet. Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School schreibt, dass es sich „bei allen psychiatrischen Diagnosen lediglich um Syndrome [oder Störungen] handelt, also um eine Gruppe von Symptomen, bei denen ein Zusammenhang vermutet wird, aber eben nicht um Krankheiten“. Psychiatriekritiker Dr. Thomas Szasz, selbst emeritierter Professor für Psychiatrie: „Im Unterschied zu den meisten körperlichen Krankheiten gibt es keinen Bluttest oder andere medizinische Tests zur Feststellung des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins einer psychischen Erkrankung.“

3. DIE PSYCHIATRIE HAT NOCH NIE EINE URSACHE FÜR IRGEND EINE „PSYCHISCHE STÖRUNG“ GEFUNDEN. Führende Psychiaterverbände wie die World Psychiatric Association (WPA) und das National Institute of Mental Health (NIMH) der

Vereinigten Staaten räumen ein, dass Psychiater weder die Ursachen oder die Heilung für irgendeine psychische Störung kennen, noch wissen, was ihre „Therapien“ im Patienten genau bewirken oder anrichten. Ihre Diagnosen und Methoden stützen sich ausschließlich auf Theorien und widersprüchliche Meinungen und sind ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage.

Ein früherer Präsident der World Psychiatric Association drückte es so aus: „Die Zeiten, in denen Psychiater glaubten, sie könnten psychisch Kranke heilen, sind vorbei. In Zukunft werden psychisch Kranke lernen müssen, mit ihrer Krankheit zu leben.“

4. DIE THEORIE EINES „CHEMISCHEN UNGLEICHGEWICHTS“ IM GEHIRN ALS URSACHE (ANGEBLICHER) PSYCHISCHER STÖRUNGEN IST EINE UNBEWIESENE BEHAUPTUNG. NICHT MEHR. Eine weit verbreitete psychiatrische Theorie (und zudem eine fundamental wichtige für den Verkauf von Psychopharmaka) unterstellt, dass psychische Störungen die Folge eines chemischen Ungleichgewichts im Gehirn seien. Wie für viele andere psychiatrische Theorien gibt es auch für diese Behauptung keinen biologischen oder andersartigen Beweis. Als Repräsentant einer großen Anzahl von Experten auf dem Gebiet der Medizin und der Biochemie konstatiert Dr. phil. Elliot Valenstein, Autor des Buches Blaming the Brain: „[E]s gibt keine Tests, um den chemischen Zustand des Gehirns eines lebenden Menschen einzuschätzen ...“

5. DAS GEHIRN IST NICHT DIE WIRKLICHE URSACHE VON PROBLEMEN IM LEBEN. Ja, Menschen haben Probleme und Sorgen, die zu psychischen Schwierigkeiten führen können, manchmal auch zu ernsten. Aber es ist unlauter, schädlich und in nicht wenigen Fällen auch tödlich, diese Schwierigkeiten als eine unheilbare „Gehirnerkrankung“ darzustellen, die nur durch die Einnahme gefährlicher Pillen gelindert werden könne. Diese Psychopharmaka sind häufig potenter als herkömmliche Drogen und können Menschen zu Gewalttaten verleiten oder in den Selbstmord treiben. Und: Sie verschleiern die wahren Ursachen von Problemen im Leben und schwächen die Lebenskraft der Betroffenen, mit der Folge, dass ihnen eine mögliche wirkliche Genesung und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft versperrt bleiben.

*Die Psychiatrie täuschte vor,
den Menschen zu verstehen,
um in die Bereiche des Zivil- und
Strafrechts eindringen zu können. Sie
gab vor, das menschliche Verhalten
einschätzen zu können und
behauptete zu wissen, wie der Mensch
sein Schicksal verbessern könne.
Alles Lügen. Die Psychiatrie hatte
ausreichend Gelegenheit,
ihre Theorien zu beweisen.
Das Experiment ist ein einziger
Misserfolg.*